

Bezugspreis:
Monatlich 40 Pf. (Dringerlehn 10 Pf.), durch die
Post bezogen vierzehnmal, 1.00 M. extra Postgeld.
Einget. Postzeitungsliste Nr. 6546.
Redaktion und Druckerei: Emmerstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener



General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 20.

Donnerstag, den 25. Januar 1894.

Über 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfasst 10 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Die Herren Stadtverordneten werden auf Freitag, den 26. Januar 1. Js., Nachmittags 4 Uhr, in den Bürgerzaal des Rathauses zur Sitzung ergebnist eingeladen.

Tagesordnung:

1. Anträge des Magistrats, betreffend:
 - a) die Genehmigung eines Kaufvertrages mit dem Vorstande der evangelischen Kirchen-Gemeinde über Erwerbung von 13 a 57,25 qm Gelände durch die Stadt, zur Anlage einer Verbindungsstraße zwischen Moritz- und Oranienstraße, vor dem neuen Gerichts-Gebäude, gegen Zahlung von 54 290 Mark (4000 M. pro Ar.);
 - b) die Genehmigung des den Herren Stadtverordneten im Entwurf bereits mitgetheilten Vertrages mit dem Consortium Darmstädter Bank-Bachstein über den Bau einer Straßenbahn nach der Walmühle mit elektrischem Betrieb, sowie Einführung des elektrischen Betriebes bei den bereits bestehenden Linien der hiesigen Straßenbahnen;
 - c) den freihändigen Verkauf von Theilstücken eines Feldweges am Kaiser Friedrich-Ring an den Architekten Herrn Wilhelm Nehbold;
 - d) den Abschluss eines Vergleiches mit dem Bauunternehmer Herrn Philipp Rath über die Höhe der Entschädigung für die Enteignung seines in die Kapellenstraße fallenden Geländes;
 - e) die von dem Immobilien-Agenten Herrn Julius Meier in seiner an die Stadtverordneten-Verammlung gerichteten Gingabe vom 12. 1. Mts. nachgesuchte Entscheidung über sein Markthallenprojekt Hochstätte;
 - f) die Festsetzung einer zweijährigen Amtsbaner für die von der Stadtverordneten-Verammlung gewählten Mitglieder der städt. Verwaltungs-Deputationen;
 - g) die Neuwahl eines Armenpflegers für das 10. Quartier des 1. Armenbezirks.
 - h) Bericht des vereinigten Bau- und Finanz-Ausschusses, betr. den Durchbruch der Hochstätte nach der Schwalbacherstraße, insbesondere die Erwerbung des dazu erforderlichen Grundbesitzes. In Verbindung hiermit: Beschlussfassung über das Durchbruchsvorprojekt des Immobilien-Agenten Herrn Julius Meier.
 - i) Anträge des Finanz-Ausschusses, betreffend:
 - a) den Ankauf von fünf Wiesenparzellen im Klosterbruch;
 - b) die Festsetzung von Dienstcautionen der Gemeindebeamten.
 - j) Anträge des Wahl-Ausschusses, betreffend:
 - a) die Neuwahl von Mitgliedern der städtischen Verwaltungs-Deputationen;
 - b) die Neuwahl des Bau-, Finanz- u. Rechnungsprüfungs-Ausschusses der Stadtverordneten-Verammlung für das Jahr 1894;
 - c) die Wahl von Mitgliedern der gemischten Commission für das Markthallen-Projekt.
 - k) Anträge des Herrn Stadtverordneten Blöndt, betreffend:
 - a) die Handhabung des § 18 der Geschäftsvorschrift;
 - b) die dermalige Beschaffenheit und Verwendung der Gruhausräume, insbesondere der Konversations-, Lese-, Spielzimmer- und anderer Räume, sowie des Musikzeltes.

Wiesbaden, den 22. Januar 1894.

44

Der Vorsitzende
der Stadtverordneten-Verammlung.

Bekanntmachung.

Der von der Franz-Altstraße nach der Gärtnerstraße im District „Am Todenhof“ ziehende Feldweg wird behufs Bornahme von Kanalarbeiten vom 1. Mts. ab, während der Dauer der Arbeit, für Fahrtverkehr gesperrt.

41

Der Oberbürgermeister.

J. B.: Körner.

46

Bekanntmachung.

Der von der Franz-Altstraße nach der Gärtnerstraße im District „Am Todenhof“ ziehende Feldweg wird behufs Bornahme von Kanalarbeiten vom 1. Mts. ab, während der Dauer der Arbeit, für Fahrtverkehr gesperrt.

41

Der Oberbürgermeister.

J. B.: Körner.

Bekanntmachung.

Das Militär-Ersatzgeschäft für 1894 betreffend.

Unter Bezugnahme auf § 25 der deutschen Wehrordnung vom 22. November 1888 werden alle dermalen sich hier aufhaltenden männlichen Personen, welche

- a. in der Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 1874 einschließlich geboren und Angehörige des deutschen Reiches sind;
- b. dieses Alter bereits überschritten, aber sich noch nicht vor einer Recruitungsbehörde gestellt und
- c. sich zwar gestellt, über ihre Militärverhältnisse aber noch keine enttägliche Entscheidung erhalten haben,

hierdurch aufgefordert, sich in der Zeit vom 15. Januar bis 1. Februar 1894 zum Zwecke ihrer Aufnahme in die Recruitungs-Stammrolle im Rathaus Zimmer Nr. 8 anzumelden.

Die nicht hier geborenen Wehrpflichtigen haben bei ihrer Anmeldung ihre Geburtscheine und die zurückgestellten Militärpflichtigen ihre Losungsscheine vorzulegen. Die erforderlichen Geburtscheine werden von den Führern der Civilstandesregister der betreffenden Geburtsorte kostenfrei ausgestellt. Die nach dem 30. September 1874 geborenen Personen haben sich dieshalb an die betreffenden Standesämter zu wenden, während die hier geborenen Militärpflichtigen eines Geburtscheines zu ihrer Anmeldung nicht bedürfen.

Für diejenigen Militärpflichtigen, welche hier geboren oder domiciliert sind, aber ohne anderweitigen dauernden Aufenthaltsort zeitig abwegen sind (außer der Reise begriffene Handlungsbefähigungen, auf See befindliche Seeleute etc.), haben die Eltern, Vormünder, Lehrer, Bruder, oder Fabrikherren derselben die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige Dienstboten, Haus- und Wirtschafts-Beamte, Handlungsdienner: Handwerksgesellen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter etc., welche hier in Diensten stehen und die Schüler und Böglinge der hiesigen Lehranstalten sind hier gestellungspflichtig und haben sich hier zur Stammrolle anzumelden.

Militärpflichtige, welche im Besitze des Berechtigungsscheines zum einjährig freiwilligen Dienst oder des Berechtigungsscheines zum Seesteuermann sind, haben beim Eintritt in das militärische Alter ihre Zurückstellung vor der Aushebung bei dem Gouverneur der Erzäh-Commission, Herrn Polizeipräsident Schütte hier, zu beantragen und sind alsdann von der Anmeldung zur Recruitungsstammrolle entbunden.

Die Unterlassung der Anmeldung zur Stammrolle in der oben angegebenen Zeit wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen geahndet.

Militärpflichtige, welche mit Rücksicht auf ihre Familienvorhängen u. s. w. Befreiung oder Zurückstellung vom Militärdienst beanspruchen, haben die beschäftigten Anträge bis zum 15. Februar 1. Js. bei dem Magistrat dahier schriftlich einzureichen und zu begründen.

Richt rechtzeitig eingereichte Gesuche werden nicht berücksichtigt.

Wiesbaden, den 10. Januar 1894.

Der Magistrat. J. B.: Heyl.

Bekanntmachung.

Das Verkleinern von 40 R.-M. bereits gespaltenen Buchsbeitholzes soll im Submissionswege vergeben werden.

Gebote sind schriftlich mit der Bezeichnung „Submission auf Verkleinern von Holz“ bis Montag, den 29. Januar, Vorm. 10 Uhr, verschlossen einzureichen.

Nähtere Bedingungen sind bei dem Herrn Hausmeister Wagner im Turmhaus zu erfahren.

Wiesbaden den 24. Januar 1894.

Der Curdirektor: J. Heyl.

Holzversteigerung.

Montag, den 29. d. Mts., Vormittags werden im Stadtwald „Langenberg“

105 Rm. buch. Röllscheit,
476 " Prügel und
4710 buch. Durchforstungswellen

an Ort und Stelle meistbietend versteigert. Sämtliches Holz ist gut abzufahren. Auf Verlangen wird den Steigerern zur Zahlung des Steiggedes Ausstand bis 1. September d. Js. bewilligt.

Zusammenkunft der Steigerer Vormittags 9½ Uhr bei der Pfannenfuchenbrücke.

Wiesbaden, den 23. Januar 1894.

Der Magistrat.

46 In Vertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Die am 15. d. Mts. im Stadtwald „Hesskund“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das versteigerte Holz vom 25. ds. Mts. ab den Steigerern zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 24. Januar 1894.

Der Magistrat. J. B.: Körner.

Anzeigen:

Die gespaltige Platte oder deren Raum 10 Pf.
für Kubikfuß 15 Pf. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
Reklame: Platte 30 Pf., für Kubikfuß 50 Pf.
Expedition: Marktstraße 17.

Telephon-Anschluß Nr. 199.

Intelligenzblatt.

Bekanntmachung.

Das städtische Brausebad an der Kirchhofsgasse ist von Donnerstag, den 25. d. Mts. ab wieder geöffnet.

Wiesbaden, den 24. Januar 1894.

Der Direktor der Wasser- und Gaswerke.
Wuchall.



Donnerstag, den 25. Januar 1894.

Nachmittags 4 Uhr: Abonnements-Concert.

Direction: Herr Concertmeister Franz Nowak.

1. Ouverture zu „Die Zigeunerin“ . Balfe.
2. Finale aus „Ernani“ Verdi.
3. Nachschatten, Polka Mazurka . Jos. Strauss.
4. Serenade für Flöte und Horn . Titl.

Die Herren A. Richter und Koennecke.

5. Spanischer Tanz aus „Der Tribut von Zamora“ Gounod.
6. Ländliche Bilder, Walzer Fahrbach.
7. Largo cantabile aus dem A-dur-Streichquartett op. 76 Haydn.

8. Fantasie-Caprice Vieuxtemps.

Donnerstag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr:

V. historisches Concert

Direction: Herr Capellmeister Louis Lustner.

Richard Wagner

(geb. 22. Mai 1813 zu Leipzig, gest. 13. Februar 1883 in Venedig).

1. Ouverture zu „Tannhäuser“ .

2. Vorspiel zu „Lohengrin“ .

3. Wotan's Abschied von Brünnhilde und Feuerzauber aus „Die Walküre“ .

4. Siegfried-Idyll.

5. Tauermarsch beim Tode Siegfried's aus „Götterdämmerung“ .

6. Vorspiel zu „Die Meistersinger von Nürnberg“ .

Fest-Programm

zur Feier des Allerhöchsten Geburtstages Sr. Majestät des Kaisers und Königs:

Freitag, den 26. Januar, Abends 8 Uhr, im grossen Saale:

Fest-Concert

mit patriotischem Programm, ausgeführt von dem städt. Cur-Orchester, unter Leitung des Capellmeisters Herrn Louis Lustner.

Am Allerhöchsten Geburtstage Sr. Majestät,

Samstag, den 27. Januar:

Nachmittags 2 Uhr: Festmahl im grossen Saale.

Nach dem Festmahl, Abends 8 Uhr: Festball im weissen und rothen Saale.

Der Besuch des Balles ist nur im Ball-Anzuge gestattet.

Die Inhaber von Abonnements- und Fremdenkarten (für ein Jahr oder sechs Wochen) ebenso die Teilnehmer am Festmahl, haben gegen Vorzeigung ihrer Karten freien Zutritt zum Balle.

Eintrittspreis für Nicht-Inhaber solcher Karten 3 Mark.

Der Cur-Director: F. Heyl.

Auszug aus den Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 24. Januar 1894.

Geboren: Am 22. Januar dem Schlosser Gehülfen Carl Diehl e. S., R. Joseph. — Am 21. Jan. dem Tagelöhner Johann Joseph Bach e. S., Johann Carl.

Aufgeboten: Der Schlosser Gehülfen Emil Friedrich Greif und Henriette Philippine Adler hier. — Der Schuhmacher Hermann Carl Louis Leuer zu Nehmen und Diana Bertha Lang-

hammer zu Oppurg. — Der Schuhmacher Albert Müller und Lisette Kuhl zu Marzahn. — Der Kaufmann Paul Franz Wöhrl zu Berlin und Henriette Luise Auguste Knoll zu Berlin.

Berechlicht: Der Schlossergrüfle Friedrich Adam Weibel und Christine Pauline Hartmann hier.

Gestorben: Am 23. Jan. Philipp, Sohn des Spenglers Theodor Mandt, alt 1 J. 6 M. 16 T. — Am 23. Jan. der Rentner Julius Freiherr von Girsberg, alt 80 J.

Königliches Standesamt.

Fremden-Verzeichniss

vom 24. Januar 1894.

Hotel zum Adler.	Meiers Weinstube.
von Wentzel, Hauptm. Berlin	Gremm, Kfm.
Hoerner, Kfm.	Hanau
Clyse, Kfm.	Berlin
Ephraim, Kfm.	Hamburg
Schmidt, Kfm.	Köln
Busch, Kfm.	Solingen
Küpper, Director	Endenich
Fiala, Kfm.	Haid
van Gogh, Kfm.	Paris
Rothstein, Kfm.	Berlin
Eckstein, Kfm.	Oschatz
Hotel und Badhaus Block.	Promenaden-Hotel.
Hertz u. Fr.	Wysomirkska, Fr.
von Köppen, Gutsbes.	Oels.
Commerzienräthlin Salomon	Ripke, Major
Salomon, Fabrikbes.	Segeberg
Cölnischer Hof.	Löeber, Reisender
Faessler, Offizier	Leipzig
Hotel Deutsches Reich.	Hotel Prince of Wales.
Mähren, Kfm.	Voss, Kfm.
Möller und Frau	Köln
Badhaus zum Engel.	Pfälzer Hof.
Hempel u. Fr.	Dalder jr., Kfm.
Einhorn.	Gärtner, Kfm.
Werneck, Kfm.	Dülfer, Kfm.
Mayer, Kfm.	Rhein-Hotel.
Seidel, Kfm.	Diesler, Kfm.
Vogel, Kfm.	Wilhelmy, Violinist, mit
Peters, Kfm.	Gemahl
Kretzschmer, Kfm.	Haas, Kfm.
Hirsch, Kfm.	Taunus-Hotel.
Drolshagen, Kfm.	Peiser, Kfm.
Salzer, Kfm.	Popper, Kfm.
Guttmann, Kfm.	Lahr
Fried, Kfm.	Hoyer
Klingenbergs, Kfm.	Herold, Kfm.
Wagner, Kfm.	Berlin
Lesser, Kfm.	Berlin
Lotz, Kfm.	Köln
Röttger, Kfm.	Schweinfurt
Erbprinz.	Bonn
Nicol, Tel.-B. a.D. Charlottenb.	Klingenberg
Bachmann, Kfm.	Köln
Heusing, Kfm.	Westarb, Bahnbeamte.
Moses, Kfm.	Mirelli, Fr. Opernsängerin
Mayer, Kfm.	Roderode
Vay, Fr.	Gießen
Hobner	Elberfeld
Goldene Krone.	Hotel Victoria.
Blank, Kfm.	Engel und Frau
Katzenstein, Dr.med. Hannover	Stomps
Grüner Wald.	Zickel
Arndts, Kfm.	Hotel Vogel.
Schmidt, Kfm.	Hahn, Kfm.
Nicol, Priv. Charlottenburg	Nordhausen
Mühlbach, Nagelschmid:	Weisses Ross.
Arnoldshain	Thaler, Lieutenant
Hotel Happel.	Mauve, Amtmann u. Hauptmann a. D.
Marx, Kfm.	Mauve, Frau
Kaiser-Bad.	Hotel Weins.
Hartmann und Frau	Hildebrand, Eie-S.
Weimar	Winterwerb, Kfm.
	Zauberflöte.
	Wirth, Kaufm.
	Zur Sonne.
	Petry, Kfm.
	St. Johann
	Huisgen, Maurerm. Hohenstein
	Fr. Fröster, Directrice Wien
	Orth, Kfm.
	Marktstedt
	Sauerborn, J. Schuhmachers.
	Schw. Gmünd
	Sauerborn, A. Schw. Gmünd

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Kohlen-Lieferung.

Die Lieferung der für das hiesige Landgerichts-Gefängnis im Etatsjahr 1894/95 nothwendigen Kohlen und zwar:

ca. 80 Tonnen Rukohlen und ca. 110 Tonnen melierte Ofenbrand-Kohlen

soll im Submissionswege vergeben werden. Die Bedingungen sind im Landgerichtsgefängnis Albrechtstraße Nr. 29 dahier einzusehen und die Oefferten verschlossen unter der Aufschrift „Kohlenlieferung für das Justiz-Gefängnis“ bis spätestens den 7. Februar er., Vormittags 11 Uhr dort einzureichen.

Wiesbaden, den 18. Januar 1894.

Königlicher Erster Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 25. Januar 1894, Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Döheimerstraße 11/13 hier selbst:

2 Spiegel, 1 Console, 1 Canapee, 1 Spielfdose, 1 Cassenschrank, 2 Spiegelschränke, 1 Kommode, 1 Bücherschrank, 3 Pianino, 1 Garnitur Möbel, 1 Nähstichchen, 1 Schreibtisch, 1 Standuhr, 1 Papagei mit Käfig, 1 Teppich, 1 Vertikow, 2 Sessel, 8 Kleiderschränke, 2 Betten, 2 Jagdfilzten, 1 Büchse, 1 Eisschrank, 1 Waage, öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. Januar 1894.

Schleidt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 25. Januar 1894, von Vormittags 10 Uhr ab, werden im Auftrage des Concurs-Verwalters Dr. Seligsohn zu Wiesbaden die zur Concursmasse der Firma E. von Moers gehörige Waarenbestände im Laden Kirchgasse 16 dahier als:

Vederwaaren, Schmuckächen, Fächer, Broschen, Manschettenknöpfe, Herren-, Damenuhr- und Brosketten, (in Elsenbein, Bernstein und Korallen), Ohrringe, Vorstecknadeln, Haarspäne, Armbänder, Portemonnaies, Visitenkartenäschchen, Hutnadeln, Uhrgehänge und Schlüsseln, Schellen, Kämme, Zahn- und Nagelbürsten, Brillenetuis, Mantelgrässen, Schnallenfield, Fächerküsse, Feuerzeugständer, Kopfhalter, Medaillons, Collars, div. Schreibutensilien, Tintenpfeile, Bleistifte, Stahlfedern, Liniale, Halter, Bilder- und Spiegelrahmen, sowie:

1 Theke, 6 Ausstellkästen (m. Einlagen), 1 Glasplatte, 2 Ladengestelle, 2 Tische, Copierpresse, Bult, 5 Stühle, 1 Leiter, Briefreal u. a. m.

öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung versteigert.

Die Mobilien kommen präcis 3 Uhr zum Ausgebot. Wiesbaden, den 23. Januar 1894.

Wollenhaupt, Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 25. Januar er., Nachmittags 4 Uhr, werden in dem Rathause zu Biebrich a. Rh.:

1 Kommode, 1 großer zweith. Kleiderschrank, 2 Wagen, 1 Karren, 2 Pferde (Schimmel) öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.

Die Versteigerung findet bestimmt statt. Wiesbaden, den 24. Januar 1894.

Eifert, Gerichtsvollzieher.

Öffentliche Versteigerung.

Donnerstag, den 25. Januar er., Mittags 12 Uhr, werden in dem Pfandlokal Döheimerstraße 11/13 dahier:

1 vollst. Bett, 1 Sophie, 1 Kassenschrank, 2 Bücherschränke, 1 Waschkommode mit Marmorplatte, 1 Schränkchen, 2 Büchsen u. dergl. m. öffentlich zwangsweise versteigert.

Wiesbaden, den 24. Januar 1894.

Schroeder, Gerichtsvollzieher.

Nichtamtliche Anzeigen.

Total-Ausverkauf.

Da ich am 1. April d. J. mein Ladengeschäft aufgebe, verkaufe sämtliche Waaren zu jedem annehmbaren Preise aus.

Achtungsvoll

E. Bücking,

Uhren-, Gold- u. Silberwaarenhandlung Goldgasse 20.

Vom 1. April d. J. ab befindet sich mein Geschäft Kirchgasse 51, 1 St. hoch.

Deutsche (antisemitische) Reformpartei.

Heute Mittwoch, Abends 9 Uhr, im Karlsruher Hof, Friedrichstr. 44, öffentliche Versammlung.

Der Vorstand.

Drei öffentliche Vorträge

über

Die Auferstehung der Todten,

Donnerstag, den 25., Montag, den 29. Januar, Freitag, den 2. April, Abends 8½ Uhr, im Saale des „Schützenhofes“. Eintritt frei. Dr. Paul Wigand.

Holl. Brathüdinge

per Dutzend 80 Pf.

Schellfische, Gablian, Schollen, Vimandes, Soles, Zauber, Hechte, Merlans, ger. Heringe, La Bachs-Heringe, Kiel. Sprotten, Büddinge &c. &c. empfiehlt zum billigsten Tagespreis

J. Stolpe, Grabenstr. 6.

Turn-Gesellschaft

Sonntag, den 28. d. M.
Abends 8½ Uhr,
in den Sälen der Gesellschaft,
Friedrichstraße 22



wozu wir unsere Mitglieder und deren Angehörige ergeben einladen.
Der Eintritt ist nur Mitgliedern und deren Angehörigen gegen Vorzeigung ihrer Jahres-Karte gestattet. Für Masken sind Sterne gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte bei unserm Mitgliedswarte Herrn Ludwig Becker, Kleine Burgstraße 12 erhältlich.

Der Vorstand.

Zither-Verein Wiesbaden.

Faschings-Sonntag, 4. Februar a.
in der Männer-Turnhalle, Blätterstraße

Großer Masken-Ball,

verbunden mit Preis-Vertheilung

(8 Herren- und 4 Damen-Preise).

Karten für Masken à Mr. 1.50, Nichtmasken à Mr. 1.— eine Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf.) sind zu haben bei den Herren Friseur Jennet, Höhnergasse, Cigarren-Handlung Engelmann, Bahnhofstraße, Kaufmann Maus, Ede Walzen und Bleichstraße, Cigarren-Handlung Barth, Neugasse, Imacher Rückert, Goldgasse, und Kürschner Schmidt; Sackgasse 4. — Karten für Mitglieder, Masken Mr. 1, Nichtmasken mit einer Dame frei, jede weitere Dame 50 Pf. sind nur bei Herrn Kürschner Schmidt, Saalgasse, erhältlich.

Es lädt höflich ein

5321
Der Vorstand.

Mainzer

Carneval - Verein.

Sonntag, den 28. Januar 1894,
Nachmittags von 5 Uhr 11 Minuten bis gegen

9 Uhr Abends:



Große Fremdeß Sitzung

inder närrisch geschmückten „Narrhalle“, (Stadthalle) in Mainz.

Eintrittspreis an der Kasse 4 Mr.

ohne Unterschied für Damen und Herren, im Vorverkauf 3 Mr. für die Kart. 3

Eine beschränkte Anzahl reservirter Plätze wird im Vorverkauf wie an der Kasse zu 5 Mr. verlaufen. Der Vorverkauf findet bis Samstag, 27. Januar, Abends statt in Wiesbaden in der Cigarrenhandlung des Herrn J. Bergmann, Langgasse; in Biebrich bei der Dampfschiffagentur des Herrn Clouth; ferner in Mainz in unserem Büro Stadthausstraße 28.

1800

Das Comité.

Wiesbadener Kranken- und Sterbe-Verein.

Die statutengemäße General-Versammlung

findet Donnerstag, den 25. Januar, Abends 8½ Uhr, im oberen Locale „Zu den 3 Königen“ Marktstraße 26, statt.

Tagesordnung:

1. Aufnahme neuer Mitglieder.
2. Neuwahl des Schriftführers.
3. Ergänzungswahl des Vorstandes.
4. Verschiedene Vereinsangelegenheiten.

Um recht zahlreichen Besuch bitten
Der Vorstand.

Wiesbadener General-Anzeiger.

Abonnements

auf den vollständig unparteiischen „Wiesbadener General-Anzeiger“, Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden, werden fortwährend zum Preise von nur

40 Pf. monatlich

entgegen genommen. Bestellungen nehmen entgegen: Sämtliche Trägerinnen und Agenturen, unsere Hauptexpedition (Marktstraße 17), sowie sämtliche Briefträger und Postanstalten. — Bei der Post kann der „General-Anzeiger“ auch für die Monate Februar und März

bestellt werden. Der Abonnementspreis beträgt für diese beiden Monate bei der Post

nur 1 Mt.

Ist bereits für den Monat Februar neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir die Zeitung bis zum Schluß des Januar vollständig kostenlos.

Die Herenküche im Orient.

Wiesbaden, 24. Januar.

In der Herenküche im Orient ist man wieder an der Arbeit, und es kann leicht möglich sein, daß ein Gericht zusammengebracht wird, welches Denen, die es essen sollen, wenig munden wird. Im Königreiche Serbien, in dem es schon seit geraumer Zeit recht, recht unruhig aussieht, haben die Dinge eine so gefährdrohende Wendung für die ganze Dynastie angenommen, daß es der König Milan doch für zeitgemäß gehalten hat, seinem Rentierleben in Paris ein Ende zu machen und nach Belgrad an die Seite seines einzigen Sohnes, des jugendlichen Königs Alexander, zu eilen. Serbien ist durch die wiederholten unglücklichen Feldzüge unter dem König Milan, gegen die Türkei und gegen Bulgarien, und durch eine zuchtlose Beamtenwirtschaft, die von der jemals am Ruder befindlichen Parteiklasse in unverschämtester Weise ausgebeutet wurde, grenzenlos herabgestromen. Und mit dem Niedergange des Wohlstandes des Staates wachsen Hass und Erbitterung unter den Parteien bis ins Grenzenlose; das kleine Serbien zählt zu Jahr verschiedene Parteimorde. Die unglückliche Ehe des Königs Milan und der Königin Natalie, die zu einem europäischen Skandal wurde, hat in ihren Folgen auch dazu beigetragen, die serbischen Zustände noch mehr zu zerrüttten. König Milan sah sich schließlich am Ende seiner Staatskunst, er stand vor einer Revolution, die zu besiegen ihn vielleicht gelingen möchte, denn er der Armee sicher war. Aber da sah eben der Sohn. Er dankte deshalb zu Gunsten seines Sohnes Alexander ab, für welchen zunächst eine Regentschaft

unter dem fähigen, aber ehrgeizigen und rücksichtslosen Ristic die Zügel der Regierung führte.

Der innere Friede dauerte kurze Zeit, bald lagen sich Regentschaft, Ministerium und Kammern in den Haaren, und es kam so weit, daß das letzte Ministerium Avakumowitsch, welches heute wegen Verfassungsbruches unter Anklage steht, offene Gewaltmaßregeln ergreifen mußte. Man stand wieder vor einer Revolution, König Alexander machte seinen Staatsstreich — das war vor einem Jahre, und übernahm selbst die Regierung. Im Anfang war Alles Friede und Freude, eine neue Zeit schien für Serbien hereinzubrechen, aber auch diese Periode hat, wie man sieht, nur ganz kurze Zeit gebauert. Die Parteien hauen wieder auf einander los, die Finanzlage ist mehr wie schlecht, Steuern will Niemand zahlen, und um den König kümmert sich Niemand. Bei dieser Verworrenheit der Verhältnisse wird der Thron ganz und gar untergraben, die Agenten des Thronprätenbenten Prinzen Peter Karageorgewitsch wühlen unablässig, die Armee, die wegen Geldmangels seit Wochen keinen Sold erhalten hat, murrt, und so ist eine Lage geschaffen, welche dem jungen König wiederholt den Gedanken eingegeben hat, einen neuen Staatsstreich zu machen und die ganze serbische Verfassung über den Haufen zu werfen. Eine Revolution, oder doch der Versuch einer solchen, wäre dann sicher, und der Zweifel über den Ausgang hat den König von gefährlichen Schritten absehen lassen. Es hilft aber nichts, die Dinge in Serbien drängen zu einer gewaltsamen Entscheidung, und schlägt in derselben König Alexander nicht zu, nun, so wird er geschlagen.

Doch König Milan zu seinem Sohne gereist ist, beweist den Ernst der Lage; Milan war nie ein Mann der großen Rücksichtnahme, aber er verstand es recht gut, den passenden Moment für seine Handlungen zu wählen. In diesem Sinne wird er wohl seinem Sohne Rath ertheilen wollen. Was nun kommt, bleibt abzuwarten, aber gehen die Dinge in Serbien so weiter — wie bisher — wird der ganze Staat ruiniert. Die Gewalt zuträngende Russenpartei, die stärkste im Lande, hat bereits gezeigt, daß sie zum Negieren gar nicht, zum Bankrottieren aber sehr gut zu gebrauchen ist. Und man darf doch nicht Alles in Belgrad thun, was man will, denn zur Seite steht Österreich-Ungarn. Im Interesse der eigenen Sicherheit der habsburgischen Monarchie kann dieselbe in Serbien keine ihr feindliche Macht dulden, am allerwenigsten eine, die im russischen Fahrwasser sich befindet. In Wien werden deshalb die Dinge in Belgrad mit allerhärtester Aufmerksamkeit verfolgt. Bulgarien hat aufgehört, ein Unruhigungs-Object für die europäische Diplomatie zu sein, Serbien braucht nicht erst an Bulgariens Seite zu treten, es ist das bereits geschehen.

„Nein, ich will ihn selbst sprechen.“

„Mutterchen, das geht nicht an.“

„S, das wird doch angehen! Der König wird doch einmal sein Haus verlassen.“

„Gewiß wird er das! Aber dann ist er nicht für Euch zu sprechen.“

„Das wird doch sein!“

„Nein, gute Frau, das geht nicht an.“

„Und ich sage Ehr, daß es doch angehen wird. Darüber mache Er sich nur keine Sorgen und überlasse Er es mir, wie ich es anstellen will, den König zu sprechen. Im Übrigen gehe Er jetzt zu seinem Herrn und lasse mich ungeschoren.“

Der Page mochte wohl einsehen, daß die Hartnäckigkeit der Frau doch größer sei, als die Macht seiner Veruntreugründe, und zog sich daher zurück, um Friedrich von dem Vorgefallenen in Kenntniß zu setzen.

„Führe Er die Frau sofort zu mir,“ befahl darauf der König.

Gleich darauf stand die Bäuerin vor dem Herrscher, der sie in leidenschaftlichem Tone fragte:

„Nun, Mutterchen, was wollt Ihr?“

„Ah, gnädigster König,“ erwiderte diese, „Sie sind doch zu gut. Unser General fuhr mich ganz anders an, als ich zu ihm kam.“

„Und was sagte der zu Euch?“

„Nun, der war gerade nicht sehr fein. Er sagte: Schert Euch zum Teufel, alte Hexe.“

„Das ist freilich nicht gut. Aber nun sagt mir, was Ihr auf dem Herzen habt?“

„Ich bitte um einen von meinen beiden Söhnen, denn ich bin eine Witwe. Den jüngsten haben sie mir

Deutscher Reichstag.

38. Sitzung vom 23. Januar.

Nothstand - Interpellation.

= Berlin, 23. Januar.

Am Bundesratstisch befindet sich Staatssekretär von Bötticher. Der Präsident erbittet und erhält die Ermächtigung, dem Kaiser zum Geburtstag die Glückwünsche des Reichstages auszusprechen. Hierauf folgt die Fortsetzung der Befreiung der Interpellation, betreffend die Maßregeln gegen den Nothstand.

Abg. Kropatschek (conf.) erklärt es für Gespensterjagerei, wenn Abg. Bebel überall agents provocateurs sehe, welche die Socialdemokratie ins Verderben zu locken suchen. Herr Bebel habe für seine Behauptungen nicht den geringsten Beweis vorgetragen. Kropatschek erkennt an, daß zwischen dem Socialismus und dem Anarchismus Unterschiede bestehen. Die Socialdemokratie habe, wie jetzt der Anarchismus, früher auf revolutionärem Boden gestanden, und es sei nicht ausgeschlossen, daß die Socialdemokratie den heutigen vielgeschmähten Staat noch um Schutz gegen den Anarchismus angehen werde. Redner zieht zu, daß es eine große Menge Arbeitsloser gebe; es sei aber zu unterscheiden zwischen denen, die Arbeit suchen, jedoch nicht finden, und denen, die nicht arbeiten wollen. Dazu kommen drittens Diejenigen, die nichts gelernt haben. Redner wünscht daher eine Hemmung der Entwicklung der Großindustrie und wendet sich gegen die Ansicht, daß der russische Handelsvertrag eine Wendung zum Besseren herbeiführen würde. Er erwartet vielmehr von dem Vertrag eine weitere Steigerung der Arbeitslosigkeit durch die schwere Schädigung der Landwirtschaft. Die Socialdemokratie habe für die Arbeiter nichts getan. Jede barmherzige Schwestern, welche in das Haus eines Armes gehe, hat tausendmal mehr gethan als die Socialdemokratie. (Lebhafte Zustimmung.) Die Monarchie allein könne die Schäden heilen, sie habe ein warmes für die Arbeiter und habe dies durch verschiedene Maßregeln bewiesen; aber sie kann dies nur, wenn sie an den örtlichen Lehren festhält. Alsdann wird auch die Socialdemokratie gegen die Monarchie nichts ausrichten. (Lebhafte Beifall rechts, Bischen bei den Socialdemokraten.)

Abg. Singer (Soz.) wendet sich gegen die Ausführungen des Abg. Kropatschek. Die Sozialdemokratie habe sich längst in den freiwilligen Diaconissen Dienst gestellt, wie dies die Arbeitervereine in Hamburg während der Choleraepidemie glänzend bewiesen habe. Mit Gemeinplätzen sei dem Nothstande nicht abzuholen. Man möge dafür sorgen, daß die sozialpolitische Gesetzgebung mehr in Fluss komme und möge die Industrie durch die neuen Steuergesetze nicht weiter herabdrücken. Redner wendet sich darauf gegen einzelne Ausführungen des Staatssekretärs von Bötticher bezüglich des Steigens der Sparkassenbestände, der Verminderung der Steuerrückstände und des Nichtsteigens der Armengelder. Er kritisiert das Verhalten der Polizei bei den Sozialistenversammlungen. Das Auftreten der Polizei sei ein unmotiviertes, herausforderndes und brutales gewesen. Redner würde sich nicht wundern, wenn bei der Wiederholung solcher Vorfälle die Arbeiter von Berlin in die Versammlungen nur noch mit Revolvern gingen. Redner ist überzeugt, daß, wenn die Arbeiter auf die ihnen gestellte Falle eingegangen wären, Freiherr von Stumm dies zweifellos zur Begründung der Notwendigkeit der Wiedereinführung des Sozialistengesetzes angeführt hätte. Freiherr von Stumm schlägt gegen den Sozialismus als einziges Mittel die Polizei vor, sie selbst aber zieht die Anarchisten groß und steife mit Spießen in Verbindung, wie dies sich auch bei dem angeblichen Attentat gegen den Reichskanzler und den Kaiser gezeigt habe. Dieses Attentat wurde durch den auch auf der Journalistentribüne dieses Hauses tätigen ehemaligen Polizeiinspektor Preuß zuerst als anarchistisches in die Öffentlichkeit gebracht. Die Polizei sei also keineswegs so unschuldig.

nun auch unter das Volk genommen. Der stand noch immer meiner Adelwirtschaft vor; aber nun muß Alles zu Grunde gehen, wenn Sie mir keinen Sohn wiedergeben. Und ich dachte, es wäre doch aller Ehren wert, wenn ich Einen darunter ließe.“

„Seid Ihr eine Rossäten- oder eine Bauerfrau?“

„Bewahre Gott“, antwortete die Sprecherin, lebhaft einen Schritt zurücktretend, „ich bin eine Bauerfrau und habe mein eigenes Gut.“

„Na, nehmt es nicht übel; ich habe es nicht gewußt!“

„Geben Sie mir nur meinen Sohn wieder, dann ist Alles gut.“

„Hört, Mutter, reist nur wieder nach Hause; da habt Ihr Reisegeld. Ihr sollt Euren Sohn zum Herbst loshaben.“

Doch wenn der große König geglaubt hatte, hiermit frei zu kommen, dann hatte er sich geirrt.

Einige Schritte trat die Bäuerin zurück und indem sie den Kopf von einer Seite zur anderen wiegte, sah sie den König zweifelnd an.

„Was ist Euch?“ fragte Friedrich, „ist denn nicht genug, was ich versprochen habe?“

„Nein!“

„Rein, sagt Ihr?“

„Ja, ich sage nein!“

„Aber was soll ich denn noch mehr thun? Ich kann doch unmöglich Euren Sohn sofort herausgeben. Das geht doch mit dem besten Willen nicht.“

„Lieber König, was Ihr da sagt, sind Alles nur Blasen. Daß Sie meinen Sohn nicht sofort herausgeben können, glaube ich nicht. Ein König kann Alles, was er

Dabei stellten es die Bittsteller, ohne sich erst nach der Zeit und den Umständen zu erkundigen, häufig eigenhändig genug an, um die Aufmerksamkeit des Herrschers zu lenken.

So bemerkte der König, als er einmal in Potsdam einen seiner Pagen. „Gehe Er hinunter und frage nach dem Schlosse erschien, um unverwandt nach seinem Sohn zu blenden.“

„Warum kommt die Frau nicht in's Schloß?“ fragte einen seiner Pagen. „Gehe Er hinunter und frage nach dem Sohn.“

Dieser beeilte sich, dem Befehle nachzukommen, und wandigte sich nach den Wünschen der Bäuerin.

„Ich will den König sprechen,“ war die Antwort.

„Hat Sie ein Memorial?“

Staatssekretär von Bötticher stellt die mißverständliche Auffassung seiner Ausführungen seitens des Vorredners richtig. Er habe sowohl im vorigen wie in diesem Jahre das Vorhandensein des Notstandes anerkannt. Ich habe die Regierungen über die Lage der Arbeiter, sowie darüber gefragt, ob es notwendig sei, zu außerordentlichen Mitteln zu greifen. Die Berichte zeigen ein sehr verschiedenes Bild für die verschiedenen Orte. Berlin könne aber überhaupt nicht als Maßstab angenommen werden. Die Regierungen können nicht überall da, wo im Einzelfalle Mißstände hervortreten, unmittelbar Remedien schaffen, das ist Ausgabe der vorgeordneten Landesinstanzen. Was die Neuherierung des Vorredners über den Besuch von Versammlungen mit Revolvern anbelangt, so möchte ich doch die Arbeiter bitten, das zu unterlassen, das könnte doch bedenkliche Konsequenzen haben. Das Auftreten der Polizei am Donnerstag ist keineswegs provokatorisch gewesen, es ist dafür auch keinerlei Beweis erbracht worden. Die Polizei sei bereit und ihren Anordnungen ist nicht gefolgt worden.

Abg. Fuchs (Centr.): Meine Partei ist überzeugt, daß wir keine Gelegenheit vorübergehen lassen dürfen, um die Lage der Arbeiter zu verbessern. Um so unverständlich ist es, wenn die Sozialdemokraten die sozialpolitischen Gesetze als nicht weitgehend genug abgelehnt haben. Damit handeln sie nicht im Interesse der Arbeiter, sondern der Partei. (Widerspruch bei den Sozialdemokraten.) Ganz lasse sich der Notstand nicht beseitigen, aber eine korporative Gestaltung der Stände werde viel zu seiner Verbesserung beitragen.

Abg. von Starborkff (Reichsp.) führt den Notstand zum Theil auf die Landwirtschaftliche Notlage zurück, welche durch die Handelsverträge noch mehr gesteigert werde. Die Beseitigung des Notstandes sei nur durch den Schutz der nationalen Arbeit möglich, welchen Fürst Bismarck inauguriert habe und von dem ich zu meiner Freude vernommen habe, daß sein Besuch in Berlin bevorsteht. (Beifall.) Ich halte scharfe Bestimmungen gegen die Sozialdemokraten für notwendig, sonst könnten wir erleben, daß die Sozialdemokraten im Reichstage die Mehrheit bekommen. Ich denke da gerade nicht an ein neues Ausnahmegesetz. Wenn die Klasse einmal die Herrschaft erlangt hat, wird das Volk einsehen, daß sie der grausamste und willkürliche Herrscher ist, das zeige die französische Revolution. Möge Deutschland vor einem solchen Geschebe bewahrt bleiben.

Abg. Galler (süddeutsche Volkspartei) wendet sich gegen den das Erwerbsleben beunruhigenden und dadurch den Notstand steigernden Antrag des Centrums, betr. den Golportages-Buchhandel. Er wird vom Präsidenten unterbrochen, weil ein gegenwärtiger und nicht ein zufünftiger möglicher Zustand verhandelt werde.

Abg. Kühn (Soz.) verteidigt seine Partei gegen den Vorwurf, daß sie gegen die sozialpolitische Gesetzgebung gestimmt habe, und verbreitet sich über die unchristliche Behandlung der Arbeiter seitens christlicher Arbeitgeber. Die herrschende Unzufriedenheit sei durch die ganzen wirtschaftlichen Verhältnisse hervorgerufen. Seit Jahrzehnten bestehe ein ununterbrochener Notstand, besonders im Eulengebirge. (Eine größere Anzahl von Mitgliedern des Centrums und der Rechten verlassen den Saal.)

Darauf schließt die Diskussion, womit die Besprechung der Notstands-Interpellation beendet ist.

Die nächste Sitzung findet Mittwoch statt. Auf der Tagesordnung: Initiativanträge, darunter der Antrag, betreffend die Abänderung des Wahlgesetzes. Schluß 6^{1/4} Uhr.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

8. Sitzung vom 28. Januar.

Staats-Vorberathung.

○ Berlin, 28. Januar.

Am Dienstag nahm die erste Staats-Vorberathung in sehr animierter Weise ihren Anfang.

Abg. von Strombeck (Ctr.) empfahl vor allem strengste Sparmaßnahmen im Reiche und verwarf die Steuervorlagen.

Abg. Graf Darmstadt (Cons.) erklärt sich unter lebhafter Zustimmung der Konservativen gegen die neue Wirtschaftspolitik, versichert die Treue seiner Partei zur Krone, betont aber,

will. Wozu sind Sie denn König, Majestät? Aber davon ist ja auch gar nicht die Rede. Wenn Sie meinen Jungen nicht gleich heraußgeben, dann geschieht es wohl deshalb, weil er ein guter Soldat ist; und da kann ich es Ihnen denn auch nicht übel nehmen, wenn Sie so lange aus dem Jungen Vortheil ziehen; denn was man hat, das hat man. Das ist es auch nicht, worüber ich mich ärgere. Ich ärgere mich nur erstens, weil Sie mir Geld für die Rückreise bieten; denn das fähe ja aus, als ob ich meinen Sohn verkaufen wollte; da soll mich Gott vor bewahren.

Ich will meinen Sohn wieder haben, damit er mir wieder in der Wirthschaft hilft, denn sonst geht diese zu Grunde. Aber eine Entschädigung will ich nicht; weder will ich meine Reisekosten wieder haben, noch brauchen Sie mir oder meinem Jungen etwas dafür zu zahlen, daß er bei Euer Majestät so lange schon als Soldat gedient hat und noch dienen soll. Aber es sieht mir auch noch nicht aus, als wenn Sie wirklich Lust hätten, meinen Sohn loszugeben."

Den König amüsierte die eigenhümliche Art und Weise, mit ihm zu verkehren, in hohem Grade; denn so etwas war ihm bis dahin wohl schwerlich geboten worden und deshalb fragte er:

"Und woher denkt Ihr das?"

"I nun, Sie haben ja noch gar nicht einmal gefragt, wie mein Sohn heißt und unter welchem Regiment er steht."

Der König fuhr etwas betroffen zurück: Allerdings wußte er das noch nicht. Die Frau hatte Recht mit ihrer Bemerkung. Doch gut gelaunt, wie er einmal war, fragte er weiter:

"Nun, wie heißt Euer Sohn und unter welchem Regiment steht er?"

dass bei Aenderung der Regierungsprinzipien man doch der konservativen Partei nicht zumuthen soll, nun auch ihre Ansichten zu ändern.

Abg. Sattler (nat.-lib.) wünscht eine feste Regelung der finanziellen Beziehungen zwischen dem Reiche und den Landesstaaten, um die man nicht herumkommen werde.

Abg. Fechner (Reukirch (Freikons.)) erucht um Berücksichtigung der Landwirtschaft, konstatiert aber vor Allem, daß das Reich für seine Bedürfnisse selbst Sorge tragen müsse.

Abg. Ritter (freiz.) wendet sich entschieden gegen die agrarischen Forderungen.

Finanzminister Miquel dankt den Rednern, welche sich für die Finanzreform im Reiche ausgesprochen und bezeichnet dieselbe als unvermeidlich. Zuschläge zur Einkommensteuer würden noch drücken, wie die Tabaksteuer sein.

Dann wird die Weiterberathung bis Mittwoch vertagt.

Politische Übersicht.

* In diesem Jahre haben der preußische Staat und das preußische Volk Veranlassung, eine Säcularfeier auf dem Gebiete des Friedens und der Wissenschaft zu feiern. Am 5. Februar dieses Jahres feiert der Tag wieder, an welchem vor 100 Jahren König Friedrich Wilhelm III. das Patent wegen der Publikation des neuen Allgemeinen Landrechts für die preußischen Staaten erlassen hat. Die Einführung des Allgemeinen Landrechts erfolgte am 1. Juni 1794. Das 100jährige Bestehen desselben ist also am kommenden 1. Juni zu begehen.

* Ein Sittenbild aus Russland enthält folgender Befehl, den General Rupertschin, der Oberbefehlshaber der Truppen in Transkaspien, an die Beamten der Transkaspi-Eisenbahn gerichtet hat:

Es ist zu meiner Kenntnis gelangt, daß einige Beamten der Bahn der Erkundung fröhnen und sogar bei Erfüllung ihrer dienstlichen Obliegenheiten nicht nüchtern waren. Zu meinem Bedauern befinden sich in der Zahl dieser Personen auch Ingenieure der Begecommunication, welche die verantwortlichen Posten von Stationsvorstehern, Betriebs-Revisoren und Distrikts-Chefs einnehmen. Auf diese traurige Erscheinung lehnt ich die strengste Aufmerksamkeit des Chefs der Transkaspi-Bahn und schlage ihm vor, mir über alle diejenigen Beamten, welche noch nach Erlass dieses Befehls in trunkenem Zustand bemerkt werden, Meldung zu erstatten, ohne auf den Rang, das Amt und den Bildungsgrad solcher Personen Rücksicht zu nehmen, damit dieselben vom Dienst entfernt werden können. Ich bemerke hierbei, daß die Verantwortung für die genaue Erfüllung dieses Befehls sowohl auf den Chef der Bahn fällt, wie auf die Chefs der einzelnen Betriebszweige. Alle Chefs der Truppenheile und Verwaltungen im Transkaspi-Gebiet bitte ich, diesen Befehl zur Rücksicht zu nehmen."

Deutschland.

* Berlin, 23. Januar. (Hof- und Personalnachrichten.) Heute Vormittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin eine gemeinsame Ausfahrt nach dem Tiergarten und eine Promenade in demselben. Auf dem Rückwege begab sich der Kaiser in das Palais des Reichskanzlers und nahm daselbst dessen Vortrag entgegen. Nach dem Königlichen Schloß zurückgekehrt, arbeitete der Kaiser sodann mit dem Chef des Militärkabinetts. Um 11^{1/2} Uhr fand im Weißen Saale des Königlichen Schlosses die Vorstellung der in diesem Jahre in die Armee eintretenden Kadetten statt, nach deren Beendigung der Kaiser den Minister der öffentlichen Arbeiten, Thielen, und daran anschließend den Chef des Geheimen Civil-Kabinetts, sowie den Bildhauer Steinhold Vegas zum Vortrage empfing. — Wie bis jetzt bekannt, werden zum Geburtstage des Kaisers

"Der eine heißt Michel Krüger und der andere Gottlieb Krüger; sie stehen unter dem S..... Regiment in B...."

"Das werde ich mir ausschreiben".

"Ja, aber bitte, das gleich zu thun; denn nachher könnten Sie es vergessen".

"Glauben Sie?"

"Ja, Majestät! Und das könnte ich Ihnen auch gar nicht übel nehmen, denn Sie haben zu viel in den Kopf zu nehmen".

"Da habt Ihr Recht. Ich muß Manches bedenken".

Mit diesen Worten trat Friedrich an seinen Schreibtisch und notierte sich wirklich den Fall.

Dann trat er wieder zu der Frau zurück und bot ihr noch einmal Geld für die Rückreise.

"Denn", sagte er, nachdem ich Euch jetzt das Versprechen gegeben habe, Euren Sohn freizugeben, kann ja von einem Kaufmann wohl nicht gut mehr die Rede sein".

"Da haben Sie Recht, Majestät; und ich würde das Geld auch jetzt wirklich nehmen. Aber ich will es schriftlich haben, Majestät, daß Sie meinen Sohn freigeben".

Ohne im Geringsten ärgerlich über das unerhörte Verlangen der Frau zu sein, sondern im Gegenteil im hohen Maße amüsiert, antwortete der König:

"Kommt morgen wieder her und holt es Euch ab".

Das schien der eigenartigen Bittstellerin zu genügen, denn sie ging wirklich. Am anderen Tage war sie jedoch pünktlich wieder zur Stelle, um sich ihren Schein abzuholen.

Inzwischen hatte Friedrich jedoch Ordre gegeben, dem General von S..... in B... in der bewußten Sache zu schreiben, und der Frau, über welche er sich so ungemein amüsiert hatte, zwanzig Reichstaler auszuzahlen.

Ende!

hierselbst folgende fürstlichen Persönlichkeiten eintreffen und größtentheils im Königlichen Schloß Wohnung nehmen: der König von Sachsen und der König von Württemberg, der Großherzog von Hessen und der Großherzog von Baden, der Großherzog von Toskana, der Herzog von Sachsen-Altenburg und der Fürst zu Schaumburg-Lippe.

— Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Fürsten Bismarck. Wie wir aus zuverlässigen Quellen hören, hat der Kaiser seinen Flügeladjutanten von Moltke mit einem eigenen, handschriftlichen Schreiben an den Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh entsandt. Der Kaiser gab in diesem Schreiben seiner Freude darüber Ausdruck, daß das Befinden des Fürsten sich gebessert habe und er den Anfall von Influenza glücklich überstanden habe. Gleichzeitig übermittelte der Kaiser dem Fürsten eine Sendung alten Weines. Fürst Bismarck dankte in einem sofortigen Antwortschreiben dem Kaiser für die ihm gnädig erwiesene Theilnahme und sprach die Hoffnung aus, daß sein Gesundheitszustand ihm recht bald gestatten möge, dem Monarchen persönlich in Berlin seinen Dank abzustatten zu dürfen. — Damit ist die durch den denkwürdigen Günser Deseschewchsel eingeleitete Aussöhnung zwischen dem Kaiser und dem Altkanzler in erfreulicher Weise zum Abschluß gebracht. In politischen Kreisen wird das Ereignis natürlich lebhaft besprochen und mit allerlei Kommentaren begleitet. Eine ernste Rückwirkung auf die Politik des Reiches gilt indeß mit Rücksicht auf den noch immer der sorgfältigen Schonung bedürfenden Zustand des gereisen Staatsmannes als ausgeschlossen. — Die Initiative zu diesem Schritte ging, wie uns positiv versichert wird, ganz allein vom Kaiser aus, und die Anwesenheit des Grafen Herbert Bismarck anlässlich des Ordensfestes im Königlichen Schloß steht damit in keinerlei Zusammenhang. — Schließlich sei noch die folgende Drahtmeldung reproduziert, die uns im Laufe des gestrigen Abends aus der Reichshauptstadt zuging.

Berlin, 23. Januar, Abends. In parlamentarischen Kreisen wird vielfach die Hoffnung ausgesprochen, daß Fürst Bismarck schon anlässlich des bevorstehenden Geburtstages des Kaisers nach Berlin kommen werde. Nach unserer Information scheint diese Hoffnung mit Rücksicht auf das Befinden des Fürsten zu optimistisch zu sein.

Man wird wohl nicht fehlgehen, wenn man annimmt, daß dieser Schritt des Kaisers zur Wiederherstellung der Gegenläufigkeiten zwischen der Regierung und der Kreuzzeitungspartei beitragen wird. Auf die Stellung Caprivi wird dieses gerichtliche Ereignis nur der Aussöhnung des Kaisers mit dem Altkanzler nach fast vierjährigem Zwiespalt kaum einen Einfluß ausüben.

— (Steht ein Wechsel im Landwirtschaftsministerium bevor?) Zum mindesten bezeichnend für die Unklarheit der inneren Lage ist das Gerücht, daß Freiherr von Schorlemer-Alst zum Landwirtschaftsminister an Stelle des Herrn von Heyden aufersehen sei. Die zuvorkommend gut unterrichtete "Mit. Pol.corr." begleitet dieses Gerücht mit folgenden bemerkenswerten Sätzen:

"In parlamentarischen Kreisen taucht erneut das Gericht auf, im Landwirtschaftsministerium stehe ein Personentausch bevor, und es sei wahrscheinlich, daß Freiherr von Schorlemer-Alst Nachfolger des Herrn von Heyden werden dürfte. Zunächst mag diese Redact lediglich auf Combination beruhen und darauf zurückzuführen sein, einmal, daß Herr von Heyden im Abgeordnetenhaus seiner besonderen Sympathien sich erfreut, und dann, daß die jüngste Herrenausbrede des westfälischen Kreis- und Freiherrn beim Kaiser wie in parlamentarischen Kreisen großen Beifall gefunden hat. Frhr. von Schorlemer hat in früheren Jahren entschieden erklärt, er werde ein Portefeuille nicht annehmen. Ob er neuerdings anderen Sinnes geworden sein möchte, ist vorläufig schwer zu constatiren. Denn einstweilen ist die Frage eines Ministerwechsels nicht aktuell."

Europa.

Serbien. Das radikale Organ "Dnevni Lip" sagt in einem "Armes Serbien" überschriebenen Artikel Folgendes:

"Die überwiegende Mehrheit des Serbenvolkes steht heute bei Seite zu schließen, könnte eine große Gefahr für den Kaiser und das Land herausbeschwören." — Die "Mali novine" schreibt: "Es gibt nur zwei Auswege: die Vereinigung der Fortschrittspartei und der Liberalen zu einer gemeinsamen Parlamentarischen Kampfe, um eine Korrektur der Verfassung zu erwirken, oder nachter Absolutismus mit Säffirung der Verfassung für einige Zeit, eventuell für immer. Das letztere wäre aber noch schlimmer, als das liebel, das geschehen werden soll."

Noch erwähnen wir, daß uns telegraphisch zugegangene Gerücht, daß die Königin Natalie in Belgrad eintreffen werde, was dann freilich zu einer gütlichen und friedlichen Lösung der obwaltenden Wirren nicht genüge beitragen würde. — Das Gerücht, daß König Milan ermordet worden sei, wird von Belgrad — ziemlich überflüssiger Weise! — dementiert. Der König erfreut sich der besten Gesundheit. Im Uedrigen verweisen wir auf den Leitartikel der vorliegenden Nummer.

Locales.

Wiesbaden, 24. Januar.

Stadtausschuss. Herr Friedrich Wilhelm Roth, Besitzer des Rheinhotels, bittet um die Concession zum Hotel- und Wirthschaftsbetrieb in den Räumlichkeiten des Rheinhotels, die bisher zu diesem Zweck benutzt wurden. Die Polizei hatte ihr Gutachten dahin abgegeben, daß die Concession zu ertheilen sei mit Ausnahme des Schankwirtschaftsbetriebes vor dem Hause auf dem Trottoir der Rheinbahngleise. Die Anwohner haben nämlich eine Beschwerde eingelegt, worin besonders über Belästigungen der Passanten geklagt wurde. Namentlich Damen seien genöthigt, auf die andere Seite zu gehen, wenn sie nicht durch Kurze und Plakette belästigt sein wollten. Die Accisedepuration hatte das Geschäft im vollen Umfang befürwortet. Der Bescheid des Stadtausschusses geht dahin, daß dem Betreuten die nachgeführte Concession zu ertheilen sei. Es wird demselben also auch gestattet, wie bisher das Podium im selben Trottoir zu benutzen, doch nur widerruflich. Der Stadtausschuss hält die geltenden Bedenken dagegen nicht für maßgebend genug, als es man daraus hin die Concession versagen könne. Eine Verhinderung trete überhaupt nicht ein, da die Mehrzahl der Passanten das Trottoir auf der anderen Seite benützt.

Curhaus. Morgen Donnerstag findet Wagner. Abend der Curcapelle statt. Besonderes Eintrittsgeld wird erhoben. — Ein Concert eigner Art steht für kommenden Sonntag Abend im Curhaus bevor. Es sind 7 Jahre her (Januar 1886), daß die russische Vocal-Capelle Slaviansky an zwei Abenden im hiesigen Curhaale conzerte — jedesmal bei übervollem Saale trotz hoher Eintrittspreise. Damals dirigirte der Vater der schönen Frau Anna Slaviansky, unter deren Leitung die russischen Sänger am Sonntag ihre Nationalgesänge zum Vortrag bringen werden. In Wien machte die aus 35 Personen in altrussischem Nationalcostüm bestehende Capelle fürstlich in mehreren Concerten Aufsehen. Der große Musikvereins-Saal war jedesmal überlaufen und die Presse — darunter die gewichtige Stimme von Dr. Hanck — hatte nicht genug des Rühmens für die Sängerin und für die Kunst des Gesanges und Dirigirens der lieblichen Nadina. Die Capelle besteht nur aus altrussischen Mitgliedern, meistens im Knabenalter, darunter die 23jährige Zwerg Nika Schurelin. Wir werden auf das Programm des Concerts noch zurückkommen, glaubten aber, daß diese Zeilen bereits auf den ganz außergewöhnlichen Konzertabend unsere Leser aufmerksam machen zu sollen.

Residenz-Theater. Morgen Donnerstag hat Herr Körte Wandler, der beliebte Komiker des Residenz-Theaters, einen Ehrenabend. Er hat diesmal eine der beliebtesten und heimischen Posen, nämlich "Robert und Bertram" von John Rader, gewählt. Als Bertram findet der Künstler voller Begeisterkeit, seinem Humor die Bügel schiezen zu lassen und ihn nicht Komik nach allen Richtungen hin zu entfalten. Das neue Bild wird durch Gesangseinlagen des Fräulein Rita Stella und des Herren Walther Salenstein und Marcel Waldeck ganz besonders interessant werden. Die anderen Hauptrollen liegen in den Händen der Damen Marie Sigl, Emilie Hermann, Marie Daldorf und des Herren Hans Junckermann, Heinrich Steiner, Josef Gilzinger, Willy Martini u. a. Wünschen wir den Befragten, der jetzt bald das erste Jubiläum mit seiner unerschöpflichen Leistung als "Charley's Aunt" feiert, ein recht gutes Jahr.

Personalnachricht. Herrn Pfarramts-Candidat Grau wurde an Stelle des Herrn Vikars Beyer die Diakonatsstelle in Herborn vom 15. Februar er. ab übertragen.

Auszeichnung. Die große Karnevalsgesellschaft in Köln hat Herrn Gardiktor Ferdinand Hey'l, der die Gesellschaft "Sprudel" hier seiner Zeit gründete und 25 Jahre lang leitete, zum Ehrenmitgliede ernannt. Gleichzeitig überließ die Gesellschaft ein prächtiges Diplom, geziert mit den Porträts der sämmtlichen Vorzüglichen, die der Kölner Karnevalsgesellschaft seit 50 Jahren vorstanden. Es ist das letzte Gesellschaft, welcher Goethe sein treffliches Posse lobte: "Löblich ist ein tolles Streben, wenn es kurz ist und im Sinn."

Sein goldenes Dienstjubiläum feierte gestern unser langjähriger Kürbürger Herr Landesbank-Direktor Aug. Lüttgenau. Fünzig Jahre sind verflossen, seit der am 10. Januar 1844 in Heilbronn geborene Jubilar am 23. Januar 1844 als Konsulent in Braubach seine Beamten-Laufbahn begann, um später Eigenschaft später an das Hofgericht in Ulm und dann an das Justizamt in Wiesbaden verfehrt zu werden. Im Jahre 1849 kam er an die Domäne-Direktion und dann an die Konsular-Abteilung für Finanzen. Im Jahre 1860 wurde er zum Obersteuerath ernannt und kam dann als Rezipient nach Kassel. Im Jahre 1867 wurde der Jubilar an die Landesbank versetzt und fungirt dort seit dem 1. April 1868 als Direktor dieses Instituts. In der Eigenschaft als Obersteuerath fungirte er als Commissar der Nass. Regierung bei der Commission der Rheinprovinzen in Karlsruhe und erhielt damals vom Großherzog von Baden das Ritterkreuz des König von Preußen erster Klasse. Von Sr. Majestät dem Großherzog von Baden erhielt er bereits früher den Roten Adlerorden vierter Klasse. — Die Jubelfeier war äußerlich auf dem Gebäude des Landesbankgebäudes durch das Wehen einer Kette in deutscher Farben gekennzeichnet. Der Jubilar hatte gegen den Wunsch gehaust, seinen Ehrentag in aller Stille verbringen zu dürfen, nichtsdestoweniger hatten es sich die Beamten der Landesbank nicht nehmen lassen, ihren Vorgesetzten in corpore zu wünschen und ihm eine prachtvoll ausgestattete von sämmtlichen Beamten der Landesbank unterzeichnete Glückwunschauschrift überreichten. Herr Landesdirektor Sartorius beglückwünschte den Jubilar Namens des Bezirksverbandes und überreichte ihm den Preis der Stadt Wiesbaden, der der Jubilar mit der Schleife und der Zahl 50. Der Jubilar erhielt noch seltner körperlicher und geistiger Frische, so daß die begehrte Drossnung gehetzt werden kann, daß der allzeitige und hochgeachtete Herr, der sich um unseres Regierungsbezirks großen Verdienste erworben hat, das segnendringende Interesse, welches er schon über 25 Jahre vorstellt, noch viele Jahre haben wird.

Der Rhein ist seit gestern wieder in seiner ganzen Länge und für die Schifffahrt offen. In der Nacht von Montag auf Dienstag ist das bis dahin von der Loreley aufwärts noch verdeckte Rheinufer abgetrieben. Durch wiederholte Stauungen und Kammertiefen ist es heraus nach Bingerbrück auf dem Wern ganze Berge von Eis aufgeschichtet und sind liegen geblieben. Die Schiffe verlassen bereits die Hösen, leider finden sie wieder neue Schwierigkeiten.

Der Rhein ist seit gestern wieder in seiner ganzen Länge und für die Schifffahrt offen. In der Nacht von Montag auf Dienstag ist das bis dahin von der Loreley aufwärts noch verdeckte Rheinufer abgetrieben. Durch wiederholte Stauungen und Kammertiefen ist es heraus nach Bingerbrück auf dem Wern ganze Berge von Eis aufgeschichtet und sind liegen geblieben. Die Schiffe verlassen bereits die Hösen, leider finden sie wieder neue Schwierigkeiten.

* **Herr Regierungspräsident von Tepper-Zasch** ist gestern Abend 11 Uhr aus Berlin, wo er zur Theilnahme an den Sitzungen des Abgeordnetenhauses seit Kurzem weilte, zurückgekehrt und wird bis Ende Februar hier verweilen.

X **Der Finanzminister** wies die Vorstehenden der Einkommensteuer-Verfassungs-Kommission an: die Binsen von Staatspapieren, welche der betreffende Staat in einem bestimmten Betrage zugesichert hat, sind, nachdem der Staat erklärt, er werde die Binsen nicht mehr mit dem früheren Höhe, sondern zu niedrigerem Betrage oder gar nicht zahlen, von dem Zeitpunkt einer solchen Erklärung ab als nur zu dem niedrigeren Betrage zugesichert bzw. als wegfallen anzusehen. Ferner machte der Finanzminister die Regierungen durch Rundschreiben vom 9. Januar darauf aufmerksam, daß die Regierungen prüfen sollen, ob den Vereins- und Auswanderungskommissionen eine hinreichende Anzahl von Personen mit Einkommen von unter 900 Pf. als Mitglieder angehören, und daß sie nötigenfalls bei der nächsten Erneuerung der Kommission in geeigneter Weise auf eine entsprechende Verstärkung dieser Elemente hinzuwirken sollen.

= **Solsprudel.** Wie der "Rh. K." erfährt, ist es Herrn W. Klein hier gelungen, ein Consortium für die Erbohrung eines Solsprudels am Eltviller "Salzborn" zu gewinnen. Diese Mineralquelle liegt bekanntlich in einem von Hochwald ringsum eingeschlossenen reizenden Wiesenstückchen, unweit des berühmten Rauenthaler Berges und eignet sich nach Ansicht bewährter Fachmänner speziell ihres hohen Chlorinatrium- und Silikon-Gehaltes, sowie ihrer geschätzten und milden Lage wegen, vorzüglich für Kur- und Badezwecke.

* **Bahnbau Eltviller-Schlängenbad.** Die Verhandlungen beabsichtigen Erlangung der Genehmigung zur Benutzung der Straße bei Anlage der Bahn Eltviller-Schlängenbad sind zu einem günstigen Ergebnis gelangt. Am 1. Mai soll die Bahn eröffnet werden. Der Fahrpreis ist auf 30 Pf. nach Neudorf, 50 Pf. nach Schlängenbad, Retourbillete auf 50 und 80 Pf. festgesetzt worden.

* **Station Chausseehaus.** Die Erweiterungsarbeiten des Oberbaues auf Station Chausseehaus sind seit gestern in Angriff genommen und sollen sobald als möglich vollendet werden.

= **Agl. Preuß. Klassen-Lotterie.** Die Erneuerung der Lotterie zur 2. Klasse 190. Lotterie muß bei Verlust des Antrecks spätestens bis zum 1. Februar d. J., Abends 6 Uhr, vorgenommen werden.

X **Sommer-Uniformen für unsere Briefträger** — gleichfalls ein Ziel, auf's Innigste zu wünschen! — sollen, wie die "Polem. Corr." meldet, endlich für den kommenden Sommer eingeführt werden. Wir begrüßen diesen Beschluss der Postbehörde um so mehr, als wir seit langen Jahren für diese Erleichterung des schweren Dienstes unserer Stephanboten auf's Lebhafteste plädiert haben, und möchten ebenso wünschen, daß diese Meldung der betreffenden Correspondenz sich nicht als ein vorzeitiger Aprilscherz erweist!

* **Collette.** Auch in diesem Jahre wieder wird in nächster Zeit der Collettant des Kaiserwerther Diaconissen-Hauses bei den evangelischen Einwohnern unserer Stadt die Einsammlung von Liebesgaben für diese Anstalt beginnen. Sei ein jeder eingedenkt des unermöglichen Segens, der von dieser Pfarrstätte christlicher Liebe bis in die entferntesten Zonen sich ergiebt. "Was Ihr gethan habt einem unter meinen geringsten Brüdern, das habt Ihr mir gethan!"

= **Concursverfahren.** Ueber das Vermögen des Bäckermeisters E. B. Urbas zu Wiesbaden ist am 22. Januar, Nachmittags 4 Uhr, das Concursverfahren eröffnet. Rechtsanwalt Frey ist zum Concursverwalter ernannt. Concursforderungen sind bis zum 20. Februar 1894 bei dem Gerichte anzuzeigen.

§ **Holzpreise.** Bei der am Montag in den städtischen Walddistrikten "Brüder" und "Kessel" abgehaltenen Holzversteigerung wurden im Durchschnitt erzielt: für den Festmeter eichener Stämme von 17 bis 24 Centimeter 26 M. 74 Pf., für den Raummeter buchenes Scheitholz 6 M. 60 Pf. und buchenes Brügelholz 4 M. 12 Pf., für das Hundert buchene Wellen 9 M. 8 Pf., für den Raummeter eichenes Röllscheitholz 5 M. 77 Pf. und eichene Brügel 4 M. 8 Pf.

§ **Wegen Betrugs festgenommen**, vom Kgl. Amtsgericht aber vorläufig wieder auf freien Fuß gesetzt wurde am vergangenen Samstag der 17jährige Henri John, insbesondere weil er unter dem ihm nicht zukommenden Namen Vicomte de Villers von hiesigen Geschäftleuten Waaren in höherem Betrage auf Credit entnommen hatte. Seine Vormünder waren natürlich in den hiesigen Tagblättern davor, ihm Credit zu gewähren, da sie für seine Schulden nicht aufkommen.

- **Ein Ochse auf den Eisenbahnschienen.** Bei einem gestern Abend hier einfahrenden Zug der Taunusbahn gewährte der Führer, daß oberhalb des Einfahrtssignals das Gleise nicht frei war, und stellte es sich heraus, daß ein Ochse auf dem Schienentrang herumspazierte. Nur der großen Aufmerksamkeit des Führers ist es zu verdanken, daß der Zug noch rechtzeitig gestellt und das werthvolle Thier nicht überfahren sowie sonstiges Unheil nicht angerichtet wurde. Von einem Arbeiter wurde das gezähmte Thier ohne Schwierigkeit eingefangen und wieder in die Stallung der Schlachthausanlage gebracht.

Aus dem Vereinsleben.

* **Patriotischer Unterhaltungsabend.** Zur Vorfeier des Geburtstages des Kaisers veranstaltet der Christliche Arbeiterverein einen Unterhaltungsabend am Donnerstag, den 25. Januar, Abends 8 Uhr, Mauerstraße 4. Herr Oberst Frhr. von Eberstein u. a. werden Ansprachen halten. Patriotische Arbeiter, sowie Männer anderer Stände haben als Gäste freien Eintritt.

* Im "Felsenkeller" (Taunusstraße) viert am verschloßnen Sonntag die auf der Durchreise nach Chicago begriffene berühmte Messinguer'sche Kapelle ein einziges Concert ab, das wirklich einzig in seiner Art war und die zahlreichen Besucher voll aufsichtig. Nicht unerwähnt bleibe der vorzügliche Stoff, den sich der rührige Felsenkellerwirth hatte aus Amerika kommen lassen.

Telegramme und letzte Nachrichten.**Versöhnung!**

Berlin, 24. Januar, Vorm. Über die Aussöhnung des Kaisers mit Bismarck (Siehe unter "Deutschland". — Red.) schreibt die "Nationalzeitg.": Wenn die Aussöhnung auch ohne unmittelbare Folge auf dem Gebiet der praktischen Politik bleibe, sei eine indirekte

Wirkung auf dem Gebiet der schwierigen kritischen Fragen nicht ausgeschlossen. Von der Absicht des Kaisers, den Grafen Moltke nach Friedrichsruh zu senden, waren Caprivi und Freiherr von Marshall unterrichtet.

Die Hexenküche im Orient.

Belgrad, 23. Januar, Abends. Die Ungewißheit dauert fort. Seit drei Tagen ist das Land ohne irgend eine Regierung. Der Wiener Gesandte Simic hat Aussicht, daß ihm die Lösung der Aufgabe, ein neues Kabinett zu bilden, gelingen werde; Schwierigkeiten bereitet nur die Bezeichnung des Postens des Finanzministers; die geeignete Persönlichkeit, der Großindustrielle und Banquier Weiser, lehnte entschieden ab. Von den angestellten Ministern soll vorläufig Niemand ein Portefeuille erhalten. Im Laufe des Nachmittags versuchte die Krone nochmals die Beziehungen zu den Radikalen aufzunehmen; General Gruic wurde in den Palast beschieden, da aber die Partei nicht alle von dem König geforderten Punkte akzeptierte, verließen die Versuche resultlos. In einem Kabinett Simic würde Simic das Präsidium und Neuherr, Svetomir Nikolajevic das Innere übernehmen. König Milan versicherte, daß er sofort nach Regelung der Verhältnisse abreisen werde. — Garaschanin, welcher heute beim Könige erschien, soll ungemein schroff empfangen und bald sehr ungnädig wieder entlassen werden sein.

Belgrad, 23. Januar, Abends. Der Club der Radikalen beschloß die Entsendung einer Deputation an den König, um den Ernst der Situation auseinander zu sehen, und zu erklären, daß sie keine Verantwortung für die Folgen übernehmen. Der König gab bekannt, er werde Gruic morgen verständigen, wann er die Deputation empfangen wolle.

Wien, 24. Januar, Vorm. Der serbische Geschäftsrepräsentant Barloway informirte in der gestrigen Audienz Kalnoky über den Stand der Krisis in Belgrad und kündigte die baldige Beilegung derselben durch die bevorstehende Ernennung des Cabinets Simic-Nicolajevitsch an. Die Radikalen haben sich dem Könige gegenüber bereit erklärt, durch loyales Entgegenkommen die Differenzen zu beenden. (Siehe Leitartikel. — Red.)

Einsturz eines Fabrikshornsteins.

Brüssel, 23. Januar, Abends. Ein 3000 Kilo schwerer Hornstein aus Eisen, welcher durch das Feuer glühend geworden war, stürzte gestern Abend in dem Eisenwerk von Marchienne zusammen. Der Direktor des Werkes gab rechtzeitig das Alarmzeichen, so daß die zahlreichen Arbeiter, welche um den Kamin beschäftigt waren, flüchten konnten; — nur ein Arbeiter wurde zermalmt.

Berlin, 24. Januar, Vorm. Heute findet eine Sitzung der Handelsvertragskommission des Reichstags statt bezüglich Berathung des Antrags auf Bevollmächtigung des Bundesraths zur Einführung von Kampfjägern.

Berlin, 24. Januar, Vorm. Anfangs nächster Woche beginnt im Abgeordnetenhaus die erste Lesung des Gesetzentwurfs über Landwirtschaftskammern.

Berlin, 23. Januar, Vorm. "Nord. Allg. Zeitung" wurden am 22. Januar in Madrid von dem deutschen Botschafter und dem spanischen Botschafter eine Erklärung unterzeichnet, wonach das deutsch-spanische Handelsprovisorium bis Ende Mai verlängert wird.

Berlin, 24. Januar, Vorm. Eine Versammlung Arbeitsloser im Friedrichshain wurde gestern Abend wegen aufreizender Reden der Anarchisten aufgelöst.

Paris, 24. Januar, Vorm. Die "Patrie" meldet, Clemenceau werde sich vor dem Gericht zu verantworten haben, weil er zur Veröffentlichung von Schriftstücken beigetragen habe, welche die nationale Sicherheit betreffen.

Rom, 24. Januar, Vorm. Zum Besuch einer Messe am nächsten Sonntag, bei welcher der Papst eine hochwichtige Ansprache halten wird, wurden zwölf Karten an Katholiken verteilt.

Sofia, 24. Januar, Vorm. Der Cassationshof annullirte das gegen den wegen Ermordung des Ministers Betschew angestellte und von Deutschland ausgelieserten Ilia Georgoff freisprechende Urteil und hat eine neue Verhandlung vor dem Appellgericht angeordnet.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

= **Zweites Vereinsconcert des Cäcilien-Vereins** Derselbe Raum des Curhauses, der vor einigen Tagen einem ausgelassenen carnavallischen Treiben hatte zusehen müssen und von leichter Tanzmusik durchtönt war, hörte gestern weibliche Klänge. An erster Stelle wies das Programm des darin abgehaltenen Concerts, des zweiten, welches in dieser Saison der "Cäcilienverein" veranstaltet hatte, eine Composition für Chor und Orchester nach dem Geibel'schen Gedicht "Balmsontag" von Johann Wendel auf. In die störsen gedankenreiche Dichtung hat sich der Componist so vertieft, daß es ihm gelang, ein mehr als ebenbürtiges Kunstwerk zu schaffen. Auf dieser Basis hat er in kühnen und anmutigen Bogen ein schön gelungenes Werk zu schaffen gewußt. Der Rahmen ist etwas eng

desto mehr tritt die Feinheit der Arbeit hervor. Text, Instrumentation und Chor vereinigen sich zu einem stimmungsvollen Ganzen. Die zielbewußte Steigerung bewirkt, daß die Tonbildung vom ersten bis zum letzten Akt fesselt. Weniger sprach die zweite Programm-Nummer „Laubate Dominum“, Sopransolo und Chor mit Orchesterbegleitung an, obwohl sie mit dem Namen Mozart geziert ist. Solcherlei Compositionen erfordern ihren eigenen Stil, der aber im Concertsaal unmöglich getroffen werden kann. Auch war das Organ des Fr. Klein, welche das Sopransolo sang, mit Rücksicht auf diesen Vorwurf zu hell und leicht. Im Uebrigen setzte die geschätzte Künstlerin ihr volles Können mit Erfolg ein und der Chor ließ sowohl in dieser Nummer wie in der vorhergehenden nichts zu wünschen übrig. Der Schwerpunkt des Concerts sollte wohl auf Schumanns „Der Rose Pilgerfahrt“, Composition für Soli, Chor und Orchester, ruhen. So sehr wir Schumann schätzen, dieses Werk scheint uns den Charakter der Müdigkeit zu haben; es fehlt ihm die sprudelnde Frische, welche andere ähnliche Werke des Meisters auszeichnet, es ist, als hätte Schumann oft nicht gewußt, was für glühende Farben er zur Verfügung hatte, die er doch sonst anzuwenden verstand. Als Schumann auf der Höhe seines Schaffens stand, hätte er gewiß etwas anderes aus dem reizenden poetischen Stoff gemacht: Zur Zeit da die Erde als Braut am Herzen des lieben Frühlings liegt, sagt die Rose, daß ihr nie ein Liebesfrühling blüht. Sie bittet die Elfenkönigin, daß sie eine Jungfrau werde und lieben könne den Wändchen gleich. Die Elfenkönigin erfüllt ihr Verlangen und gibt ihr eine Rose aus ihrer idyllicen Laufbahn mit. Wer die trägt, dem werden die reinsten Freuden der Erde zuteilen, kommt die Rose jedoch aus ihrer Hand, so muß sie aus dem Leben scheiden. Auf ihrer Pilgerfahrt kommt das schöne Rosenkind zum Kirchhof, wo sie des Müllers Töchterlein eben begraben. Deren Eltern nehmen sie als Tochter auf. Und an einem Sonntagsmorgen kommt des Försters Sohn und freut um Schön-Röslein, und bald tönen im Hause des Müllers die Geigen, es zittert die Tiefe unter dem wirbelnden Reigen der Burschen und alles lautet: „Hussah, hoch Bräutigam und Braut!“ Ein Jahr verrinnt, da führt Schön-Röslein sein Knöpchen zart, sie nimmt die Rose, ihr Lebenspfand, und bleibt sie dem Kindlein. Sie geht befeieigt heimwärts, des Auges Frühlingslicht erlischt. Aber nicht zu ihren Blumen kehrt sie zurück, zu Himmelssöhnen darf sie sich emporschwingen, damit sie sehe, wie ihr Knöpchen fort blüht und gedehlt. — Schade, daß Schumann nur die „Hälfte seines Geistes“ bei Bearbeitung dieses Stoffs arbeiten ließ. Immerhin ist diese Hälfte mehr als das Ganze, das viele andere ausfüllen können. Ein zarter poetischer Duft lagert wie ein blauer Nebel über der Situation. Geheimnisvoll rauscht der Walb, das Rad der Mühle singt seine Melodien, die Elsen tanzen beim Mondenschein und singen ihr berückendes Lied. — Die Ausführung des Werkes entsprach unseren Erwartungen. Fr. Bertha Klein zeigte sich als Hertin der Situation und schenkt den soubrettenhaften Ton, den sie sonst meist anschlagen muß, ganz vergessen zu haben, bis gegen Schlüß des Werkes, wo sie in dem neckischen Lied von der Mühle so recht in das Fahrwasser ihrer Individualität hineingeriet. Die Altparthei hatte Fr. Cornelie van Santen übernommen und führte sie mit ziemlich großem Geschick durch. Als Tenorist präsentierte sich Herr Geiss, ebenfalls von hier, der aber nur zu bedauern schien, daß ihm keine Gelegenheit gegeben war, einmal recht loszulegen. Herr Adolf Müller, den wir schon öfters in Concerten freudig begrüßten, erledigte die Bassparthei mit gewohnter Meisterschaft. Der Chor hielt sich durchgängig recht wacker. Ebenso das städtische Euorchester. Herr Martin Wallenstein dirigierte. Carl Sarg.

Aus der Umgegend.

Viehrich. 23. Januar. Unserem Ehrenbürgers, Herrn Dr. S. Baer ist anlässlich seines Jubiläums der Kronen-orden 4. Klasse verliehen worden. Derselbe wurde ihm im Auftrage der Regierung gestern von dem Bezirksrath Dr. Silberstei in überreicht. Die hiesige Cultusgemeinde übermittelte dem verehrten Jubilar ein Chaiselongue und eine Studierlampe. Wir schließen mit dem Wunsche, daß der ehrwürdige Herr noch recht lange der Wissenschaft und seiner Familie in regster Geistesfrische und bester Gesundheit erhalten bleiben möge. (Asgp.)

Gitwill. 23. Januar. Bei der gestern stattgehabten Magistratswahl wurde Herr Gutsbesitzer Franz Herder zum 1. Herrn Kaufmann Anton Liedler zum 2. Beigeordneten gewählt. Zu Mitgliedern des Magistrats wurden die Herren Commenienrat Bernhard Müller, Bürgermeister Germersheimer, Hotelbesitzer Groß und Apotheker Simon gewählt. Da fünf der gewählten Herren Stadtverordnete sind, so haben demnächst Nachwahlen, und zwar durch sämtliche drei Wahlkassen stattzufinden.

Hattenheim. 23. Januar. Hier versieht ein Mann, Gerster mit Namen, das Amt eines Kirchdiener's, in dessen Familie dessen Stelle bereits über dreihundert Jahre erblich gewesen ist. Der Vater des jetzigen Glöckners, der erst im vorigen Jahre starb, stand ununterbrochen 45 Jahre zur größten Zufriedenheit aller im Dienste.

(Kurze Notizen.) Der Gesangverein „Frohsinn“ in Igstadt feiert am 8. Juli d. J. sein 25jähriges Stiftungsfest. In einer Grube bei Friedrichsberg verunglückte dem „P. B.“ zu Folge der Hauer Joseph Burgerdt von Jürgenshausen, Kreis Westerburg, durch eine aus der Feste niederstürzende Wand. Der Knapschafts-Agt. Herr Dr. Michel-Niederlahnstein, konstituierte einen komplizierten Fußgelenkbruch und verschiedene schwere Kontusionen. Der Verunglückte wurde dem Hospital zu Niederlahnstein überbracht.

Nenes aus aller Welt.

* **Allzeitige Predigung.** Der Schwarzwälder Bot. teilt folgendes aus einem Protokollbericht eines Dorfschultheißen in X. mit: „Heute Mittag wurde von einem Kollegium des Gemeinderathes der Schafstall und das Armenhaus einer eingehenden Visitation unterzogen; die Insassen erklären sich für befriedigt.“ — In welcher Sprache die Insassen des ersten Lokals ihre Befriedigung zum Ausdruck brachten ist in dem Protokoll nicht angegeben.

* **Das Herz auf der Rechten.** Ein interessanter Fall ist, wie die Straßburger Neuesten Nachrichten versichern, im Militärlazaret in Kronenburg beobachtet worden. Ein körperlich sonst sehr gesunder Soldat, der augenblicklich an Bronchitis leidet, trägt das Herz auf der rechten, die Leber auf der linken, die Milz auf der rechten, drei Lungenlappen auf der linken und zwei Lungenlappen auf der rechten Seite. Derselbe wird der Klinik vorgeführt werden.

* **(Alte Chronik.)** Ein großer Brand fand in Petersburg in der kaiserlichen Porzellan- und Glasfabrik statt. Die vernichteten Maschinen und Modelle waren von bedeutendem Werth. — Der Baron Seehried ist mit seiner Gemahlin, der Prinzessin Elisabeth von Bayern, in Tropau eingetroffen und wird demnächst in das dort stationirte Inf.-Regt. Kaiser Franz Josef Nr. 1 eintreten. — Im Odmuhale graffst die Olphtheritis in erstaunlichem Umfange. Am schwersten ist Wardorf beimgeschaut, wo über 30 Kinder gestorben sind. — In der herzoglichen Reithalle zu Gotha brach während der Probe der Reiter für das Einzugsfest am 31. d. M. die Gallerie zusammen. Zwei Frauen kamen dabei ums Leben, eine Frau und ein Kind wurden tödlich und zwölf Personen schwer verletzt.

Telegraphischer Corps-Bericht.

Frankfurt, 24. Januar, 2.30 Uhr. **Schuhcours.**

%/o Staats-Papiere. Hibernia 115,—

3 Reichs-Anleihe 85,90 Laurahütte 114,20

4 Preußische Consols 107,40 Bahnen.

3½ 100,80 Hess. Ludwig-Bahn 108,20

5 Griechen 28,75 Pfälz. 222,40

4 Italiener Compt. 34,90 Buschtherader 366,1/2

5 Destr. Goldrente 75,40 Dux-Bodenbacher 255,—

4½ „ Silberrente 45,30 Lombarden 89,7/4

4½ „ Papierrente 79,60 Nordwest-Bahn 181,3/4

3 Portugiesen 20,55 Elthol 202 1/2

5 am. Num. R. 95,10 Jura-Simplon-Bahn 54,70

4 deßgl. v. 1890 84,40 Gotthard-Bahn 148,80

4 zuv. Consols v. 1880 99,60 Schweiz. Nordost-Bahn 103,40

III. Orient-Anleihe 69,95 Central-Bahn 113,10

5 Serb. Tabak-R. 65,— Verein. Schweizer-Bahn. 75,30

4 Spanier Ausl. 63,70 Zoos.

5 Serb. Tabak-R. 55,— 1860er Zoos 128,60

4 Holländer 99,15 Türken-Zoos 29,15

4 Cons. Türken — Wechsel.

5 Türken D. 22,75 Kurz London 20,430

4 Ungar. Goldrente 95,80 Paris 81,20

4 Ungar. Kronenrente 91,10 Wien 162,85

4½ 1889er Goldungarn — Prämie Credit per Jan. 18/—

4½ „ Silber- Argentinier von 87 46,40 per Feb.

4½ „ Äuhere 88 41,70 Disc.-C. per Jan. 0,80

4 unif. Ägyptier 103,10 per Feb. 2,70

3½ priv. 99,60 Papier-Geld. Brief. Geld.

6 Megisaner compt. 65,20 Amerik. Banknoten — — —

Banken.

Reichsbank-Antheile 151,— Französ. do. — — —

Verl. Handelsges. 129,30 Österreich. do. — — —

Darmstädter Bank 129,50 Russische do. — — —

Deutsche Bank 153,— Goldsorten.

Disconto-Commandit 174,60 20 Franken-St. — — —

Oester.-Ungar. Bank 888 1/2 20 do. in 1/2 — — —

Länderbank 205 1/2 Dollars in Gold — — —

Oester. Credit 287 5/4 Ducaten — — —

Ungar. Credit — do. al marco — — —

Ottomanische Bank 118,20 Engl. Sovereigns — — —

Norddeutscher Lloyd 113,10 Gold al marco v. R. — — —

Gelsenkirchner 148,50 Gangl. Scheideg. — — —

Harpener 136,10 Hoch. Silber — — —

Tendenz: Ruhig. Holl. Silber — — —

Gesellschaften: Durch einen günstigen Abschluß in

Kneipp-Malz-Kaffee

bin ich in der Lage, von heute ab das Pfund-Packet zu

35 Pfg., bei Abnahme von 5 Pfd. zu 34 Pfg. zu

verkaufen. Ferner empfiehle alle Colonialwaaren

in nur bester Qualität zu den billigsten Preisen.

Puertücher per Stück 15 Pfg.

empfiehlt

Gustav Löwenstein,

Zauggasse 21—23, Thor-Eingang,

Kein Laden. 5329

Zur Männer-Turnhalle.

Platterstraße 16.



wozu ergebnist einladet

Peter Sohl.

!!Aufgepasst!!

Da sich mein Maskenlager zu sehr gesammelt hat, so verlaufe ich 50 vollständige Anzüge, auch einzelne Stücke für Herren zu Damen von 3 bis 6 Mark, Domino von 1 Mark an.

Ferner habe für meine besseren Freunde Dominos der schlechten Zeitverhältnisse halber bedeutend billigere Preise angeboten, komplett, in Sammel u. Attest 8 Mark, Dominos v. 75 Pf. an, in Attest 8 Mark. Alle Arten Fracke, Pferde, Affen, Bären u. Co.

3 Faulbrunnenstr. G. Treitler, Faulbrunnenstr. 1.

Tuchrester eingetroffen

im Leipziger Parthiewaaren-Geschäft

in bester Qualität und schönsten Mustern, passend zu Hemden und Anzügen. Rester für Knaben-Anzüge v. Mk. 10 an, Kleiderstoffe, Cachemir in allen Farben, das Kleid von M. 2., Teppiche, Gardinen das Fenster M. 3., Glacé-Handschuhe für Herren und Damen von 50 Pf. an, Damen-Mäntel und Jaquettes zu den billigsten Preisen in grösster Auswahl.

Nerostrasse 21, Part., kein Laden.

Großer Möbel-Ausverkauf.

Ph. Lendle,

22 Marktstraße, 1. Stock, neben „Gambinus“.

4 schöne Divans 90 u. 100 M. 30 Matratzen von 5—50 M.

2 Plüschi-Garnituren, oliv 185 8 compl. Betten 100—170

1 Plüschi-Garnitur, blau 185 10 Tische, lac. u. vol. 10—20

1 gem. Plüschi-Garnitur 280 6 Kanapees, Bl. Rips 35—40

1 Rouget-Garnitur 200 4 Küchenstühle 20—28

1 Ottomane 40 Stühle jeder Art 3—12

1 Plüschi-Garnitur, bord. 185 Kommoden, Büffet, Spiegel

NB. Preis-Courant hat bis 3. Februar 1894 Gültigkeit.

Königliche Schauspiele.

Donnerstag, 25. Jan. 20. Vorstell. (74. Vorst. im Abonnement)

Fidelio.

Große heroische Oper in 2 Akten von G. Treitsch. Musik von L. van Beethoven.

Personen:

Don Fernando, Minister Herr Aglaph.

Don Pizarro, Gouverneur eines Staates Herr Müller.

gesangnisses Herr Hanemann.

Florestan, ein Gefangener Herr Baur.

Leonore, seine Gemahlin, unter dem Namen Fidelio Herr Baumgärt.

Rocco, Kellermester Herr Ruffini.

Marzelline, seine Tochter Herr Klein.

Jacquino, Pförner Herr Böck.

Ein Hauptmann Herr Berg.

Erster | Staatsgefängner Herr Schmedel.

Zweiter | Staatsgefängner Herr Doroweb.

Ausgang 7, Ende 9 1/2

Nürnberger Hof,
Hl. Schwalbacherstr. 6. 8069*

Hente Donnerstag:

Mehelsuppe.

Colonialwaaren, Hülsenfrüchte,
Suppeneinlagen,
Teigwaaren und Gewürze
liefern in durchaus reeller Waare recht billig
J. C. Bürgener Nachfolger,
Hellmundstrasse 35. 5320

Die Geschäftsbücher-Fabrik Kaiserslautern (Glafey & Dexheimer)

Vertretung am hiesigen Platze
Vertreten. — Bei Bedarf an Geschäftsbüchern halten wir
unsere bestens empfohlenen
5315

Keppel & Müller (Inh. Bossong),
Buchhandlung, 45 Kirchgasse 45.



Reiner Souchong
der neuesten Ernte
Mk. 2, 2,40, 3
und
Mk. 4.— das Pfund
empfiehlt
das Thee- und Kaffee-Special-Geschäft
von 5016

A.H. Linnenkohl,
15 Ellenbogengasse 15.

Graue Haare
schalen sofort ihre frühere
farbe wieder bei Anwendung
der amtlich untersuchten
ärztlich empfohlenen
Kuhn'schen Haarsärbe-
mittel. (Bon Mk. 1,50 bis
Mk. 5, in blond, braun u.
schwarz). Nur ächt und
scharf wirkend mit Schuhmarke
der Firma Franz Kuhn,
Hr., Nürnberg. In Wies-
baden bei E. Möbus, Drog.,
Zimmerstraße 26, u. C. Brodt,
Drog., Albrechtstraße 17a, Otto
Gebert, Drog., gegenüber dem
Kaufhaus, L. Hennings, Drog.,
Kaufstraße 16. 15645

Süßt 10-Pfd.-Süßt. Süss-
t 10-Pfd.-Süßt. Röhr. Honig
Honig u. m. Gutsmolt. täglich
sax. nature. Süßrahm-
Honig Mk. 5. 17906
Kämerling, Monasterhof 26
Österreich.

Bitter 10-Pfd.-Colli
posit. Nach. Honig
zweckmässiger DR. 7,50,
Kämenhonig Mk. 5,25. 17906
Eulie 19, Galizien.

Iwibeln

heute bei Abnahme von
10 Pfand zu 8 Pfg. das Pfand
abgezogen. Sauerkraut im Pf.
oder Salatblatt. Bierm. u.
Bierensatzwaren in be-
sonderer Güte billigst bei
Chr. Diels, 8072*
Buchhandlung, Grabenstr. 9.



**Ein schöner
Damen-Maskenanzug**
(Preisanzug) billig zu verleihen
oder zu verkaufen. Näheres
Gaulbrunnerstr. 3, St. 2.

**Elegante
Herren- und Damen-
Maskenanzüge**
billig zu verleihen. 8059*
Neugasse 7a, 3. St.

**Mehrere schöne
Maskenanzüge**
billig zu verleihen. 7999*
Nerostraße 29, 1. St.

Zwei Damen-Masken-Anzüge
(1 Preis-Anzug) billig zu ver-
leihen. Näh. Wellstrasse 18,
Frontspalte.

Ein Masken-Anzug
(Elässerin) billig zu verleihen.
Mauergasse 18, 1. St. r.

Ein sehr feiner 7998*
Damen-Masken-Anzug
(Satanelle) sehr billig zu ver-
leihen. Hermannstr. 7, part.

Schöne Damen-Maske
(Elässerin) billig zu ver-
leihen.

Herrenstr. 4, 1. St.

**Ein 1 bis 1½ Jahre altes
Kind**

wird in gut. Pflege gen. Näh.
Wellstr. 3, St. 2. 8018*

Ein Kind

wird in gute Pflege genommen.

Steingasse 17, St. 1 St.

8061*

Welch' edelsten. Mensch

wäre bereit, einer armen

Familie i. moment. drückender

Lege mit einer H. Gabe

für ihre Hausmiethe zu

helfen oder Beschäftigung zu

verschaffen. Offerten unter

K. 21 an die Exped. 8015*

**Am Abbruche
48 Langgasse 48**
finden Fenster, Thüren, Bau-
und Brennholz zu haben. 8035*

Stations-Assistent
im V. A. Nordhausen wünscht
mit einem Kollegen im V. A.
Wiesbaden zu tauschen. Näh.
in der Exped. d. Bl. 17896

Fran Ph. Ehrhardt,
pract. Gebamme,
wohnt 5077

12 Nerostraße 12.

Damen

finden freundliche Aufnahme un-
strengter Verschwiegenheit bei
billiger Berechnung bei Frau
Moritz Witwe, Gebamme-
gr. Quintingasse Nr. 18
in Mainz. 7916*

Einkleines nettes Haus
neu, 4 Höflig, je 8 Zimmer und
Küche, Closet im Abschluss, mit
einem Gartchen ist zu verkaufen.
Walter verordnet. Näh. in der
Exped. d. Bl. 5180*

Ein Bürger
gesucht gegen Vergütung bei
guter Sicherheit. Ges. Offerten
unter K. 23 an die Exped. 8016*

Aufdruck
an junge, lebenslustige Dame
sucht ein hier fremder junger
Herr zwecks gemeinschaftlichen
Besuchs von Nassau - Württem.
Offerten bitte unter K. 25
an die Exped. zu richten. 413a

5 Mk. Belohnung

Demjenigen, welcher mir
Auskunft ertheilt über meinen
abhanden gekommenen grauen
Spiz. 8043*

Heinr. Doerr, Maurermstr.,
Feldstraße 7.

5 Mark Belohnung

Demjenigen, der mir
zur Ermittlung Des-
jenigen verhilft, welch.
mir in der Nacht vom
19. zum 20. d. Mts.
mein Firmenschild:
Wilh. Hildebrandt,
Schuhmacher, entwendet
hat, sodass ich wieder in
den Besitz desselb. gel.
Näh. Emserstr. 10, 1.

Capitalien

Junger, strebsamer Geschäfts-
mann, Hausbesitzer, sucht gegen
Sicherheit u. gute Bitten

2000 Mark

zu leihen. Rückzahlung nach
Uebereinkunft. Offerten bitte
unter K. 18 an die Expedition
d. Bl. 5259

Mk. 100

sucht ein Herr in sich. Stellung
geg. 3 Monat Accept und Ver-
schreibung einer schuldenfreien
Einrichtung zu leihen. Off. u.
27 Exped. d. Bl. 500a

Welch' edelsten. Mensch

Dame lebt einem jungen Ge-
schäftsmann

50 Mark

auf monatliche fünftliche Rück-
zahlung nach Uebereinkunft.
Näh. in der Exped. 8019*

Eine Frau in bedrängter Lage
wünscht ein H. Darlehen
von 15 Mk. für Hausmiete
von einem guten Herrn od. Dame.
Rüttgabe nach Uebereinkunft.
Ges. off. unter K. 26 d. Exp. a

Häusermarkt.

Neues Haus

mit flotter Wirthschaft, ca. 5-
bis 600 Hectol. 16-20 Stück
Weißwein, 4 Stück Wein und
2 St. Beantiwein-Brauch ist
wegen Krankheit des Besitzers
preiswert zu verkaufen durch

C. H. M. Eckhardt,
o 136 Kirchgasse 45, 3.

Pachtgüter.

In der Rheingegend, Weil-
falen, Bayern und Hessen-
Rhein gelegen 8 Pacht-
güter von 150-1200 Morgen
sind preiswert zu verpachten. Weitere Aus-
kunft erhält L. Göbel,
Frankfurt a. M., Bülow-
straße 28. 17886

Zu verkaufen:

Spottbillig.
Aus einem Concurs
schw. Chantilly-Spiken
per Meier nur 25 Pfg.,
ferner eine Parthe hoch. Pariser
Ballblumen

staunend billig zu verkaufen.
H. Sulzberger,
5128 Schwalbacherstraße 10.

Eine gute, alte

Geige

für Mk. 120 zu verkaufen.
Näh. Walramstraße 10,
2 Tr. links. Born. zwischen
10 und 12 Uhr. 17866

Wegen Geschäfts-Ver-
änderung werden 2 in gutem
Zustande befindliche

Droschken - Fuhrwerke

1- u. 2-spännig, mit Num-
mern verkauft. Näheres in
der Exped. d. Bl. 5210

Frad. fast neu, mittelalte
Statue, für 15 Mk.,
Confirmanden-Nod, starke
Statue, für 3,50 Mk. zu verkaufen.
Mauergasse 15, 2. Et. 8040*

Ein hochelegantes

Büffet

(neu) preiswert zu verkaufen.
7992* Hermannstr. 7, Part.

1 Damen-Uhr

mit Kette,

1 Damen-Mantel

beides fast neu, preiswert zu
verkaufen. Näh. Exped. 421a

Ein 3 Mr. langer Werk-

Gürtel billig zu verkaufen.
Näh. Herrmannstraße 1, 3 St.

Eine große

Waschbütte

billig zu verkaufen.

8075* Feldstraße 22, part.

Zu vermieten:

Albrechtstraße 9,
3 schöne Zimmer mit Küche u.
Zubeh. und 2 Zimmer m. Küche
u. Zubeh. bis 1. April billig zu
vermieten. 5101

Enserstr. 19

1 3. Küche, Keller,
220 Mk. jährlich, an-
ruh. Leute z. 1. April
zu vermieten. Näh.
Parterre. 5174

Manergasse 8

in eine Werkstatt, geeignet
für Schreiner oder Tapetier
auf den 1. April mit od. ohne
Wohnung zu verm. 5053

Schulberg 15,

Part. ist ein sehr möbl. Zimmer
mit Bett. (gut bürgerl. Küche)
billig zu verm. 7975

Michelsberg 15

1. und 2. Stock zu verm. 5281

Roonstraße 7

finden Wohnungen von 2 Zimmern
und Küche billig zu vermieten.
Näheres darüber. 5213

Westendstraße 5, 3.

zweckmässiges Zimmer mit Küche
billig zu vermieten. 5213

Römerberg 14,

Hinterhaus, ist eine Wohnung,
2 Zimmer, Küche, Keller auf
April an ruhige Leute zu ver-
mieten, auch ist ein sch. Zimmer
an 1-2 Leute auf Februar zu
vermieten. 8034*

Wellribstraße 12

2 St. erhält ein anständiger
junger Mann schönes Logis mit
Kost. 8023*

Wellribstraße 28

3 St. kann ein reiner Arbeiter
Logis erhalten. 8088*

Offene Stellen:

Weibliche Personen.

Ein Mädchen

zum Klönen und Weißzeugnäthen
gesucht. 8062*

Marktstraße 20, 2.

Ein junges, braves

Wädchen

gesucht. Feldstr. 1, 1. Et.

A. Brettheimer,
Herren- u. Knaben-Garderoben-
Fabrik,
Wiesbaden,
Wilhelmstr. 2, Ecke der Rheinstr.



Wer gut und billig rauchen will,
Der geh' zu **Heinrich Bauer** hin,
Dort kauft man doch ganz allein
Die billigsten Cigarren ein!
Concurrenzlos: 2 Stück à 5 Pf. bis zu den feinsten Import-
Cigarren. Cigaretten, Tabake, Rauch-Utensilien in
reicher Auswahl.

Heinrich Bauer,
24 Kirchgasse 24.

Cognac französischer 1887,
per 1/1 Fl. 3.50—4.50,
1/2 , 1.80—2.80,
Boyveau & Cie.,
per 1/1 Fl. Mf. 4.—, 1/2 Mf. 2.10
Cognac deutscher,
per 1/1 Fl. Mf. 1.80, 2.—, 2.50,
1/2 , 1.—, 1.10, 1.80.

Bei sämlichen Sorten übernehme ich Garantie
für Reinheit.

Rum-Jamaica ganz alter
p. 1/1 Fl. Mf. 1.
2.—, p. 1/2 Fl.
Mf. 2.10,
alt. p. 1/1 Fl.
Mf. 3.—, p.
1/2 Fl. Mf. 1.80
Rum (Façon) per 1/1 Flasche
Mf. 1.—,
Berlin Gilka (Getreidekämmel)
per 1/1 Flasche
Mf. 1.80
empfiehlt 5014

W. Stauch,
Friedrichstraße 48, Ecke Schwalbacherstraße.

30 Pf. (Grosse Scheinfische
Cablian im Ausschnitt.) 30 Pf.
5322 J. Schaab, Grabenstraße 3.

Billig zu verkaufen.

Zwei zweithürige nussb. pol. Kleiderschränke à 45 Mf., 1 Cabinet-
schrank, nussb. pol. 250 Mf., 1 zweith. nussb. lackierter Kleider-
schrank 35 Mf., dito ein einth. 20 Mf., 1 nussb. pol. Sekretär
70 Mf., 1 Mahagoni-Cylinderbureau mit weißer Marmorplatte,
70 Mf., 1 dreiteil. Brandtisch 35 Mf., 3 graue Marmor-
tische 23 Mf., 3 nussb. polierte Kommoden von 15 Mf., 2 einföhl.
Bettstühle mit hohem Haupt, Sprungrahme, Seegrasmatratze
und Stiel, neu 45 Mf., 1 Sofha, halbbaro, 25 Mf., 4 Baro-
stühle 20 Mf., 3 nussb. polierte Nachtschränke mit Marmorplatte
12 Mf., 1 gutes Tasellavier 70 Mf., 2 pol. vierdeckige Tische
20 Mf., 1 nussb. pol. ovaler Tisch 12 Mf., große und kleine
Küchenmöbel neu, 1 sch. Sessel 20 Mf., 1 Schlossdivan 85 Mf.,
Regulatoren von 15 Mf., 1 Küchenbrett 3.50 Mf. u. bergl. m.
8071* 9 Moritzstraße 9, im 2. Ober. links Part.



Costümirten Fappensfahrt mit Gruppen am Fasnacht-Dienstag.

Durch die Arrangierung eines Zuges wird das Geld wieder mal flüssig gemacht und kommt in erster Linie unseren Geschäftleuten auch wieder zu Gute, wie hoffen daher, daß wir nirgends abgewiesen werden, insbesondere aber von den Herren Bäckern, Metzgern, Wirthen etc., die zuerst einen Verdienst zu verzeichnen haben, reichlich unterstützt werden, denn nur durch gehörige Unterstützung kann etwas Großes u. unserer Weltstadt entsprechend geleistet werden. 5821

Der kleine Rath
des Carneval-Verein „Narrhalla“.

Stemm- und Ring-Club „Minicitia“.

Sonntag, 28. Januar:

2. carnav. Sitzung mit Tanz

in dem herrlich decorirten, mit Gas-
glühlicht beleuchteten und Coal-
öfen geheizten Hotel „Zur Waldb-
lust“, Platzerstraße, beim dicken
Franz.

Mädchen sind willkommen.

Das närrische Ministerium.

Einzug des närrischen Ministeriums 4 Uhr 71 Min. 5317

Einzug des kleinen Rath 11 Uhr 11 Min. Besichtigung der
Maslen, danach Preisvertheilung von 6 wertvollen
Damen- und Herren-Preisen. Mitglieder (Nichtmaslen)
personell frei. Eintrittskarte für Maslen u. Nichtmaslen
50 Pf. Abends 8 Uhr 11 Min.: in sämlichen Sälen:

I. grosser Maskenball.

Einzug des kleinen Rath 11 Uhr 11 Min. Besichtigung der
Maslen, danach Preisvertheilung von 6 wertvollen
Damen- und Herren-Preisen. Mitglieder (Nichtmaslen)
personell frei. Eintrittskarte für Maslen u. Nichtmaslen
50 Pf. Abends 8 Uhr 11 Min.: in sämlichen Sälen:



Der kleine Rath.

Mainzer Waarenhaus Guggenheim & Marx in Wiesbaden, 14 Marktplatz 14.

Reelle und billige Bedienung

Ist der ständige Grundsatz in unserem Geschäft.

Wir haben uns besonders angelegen sein lassen, für die bevorstehende

Frühjahrs-Saison
mit gediegene und reelle Waaren zu
enorm billigen Preisen in den Verkauf
bringen und offeriren:

Für Confirmanden:

Kleiderstoffe, größte Auswahl, dopp. Breite Meter 0.70
Kleiderstoffe in allen möglichen uni Farben — .90
Kleiderstoffe, r. Wolle, neueste Jacquard-Muster 1.—
Kleiderstoffe uni Fouli u. Cheviot, reine Wolle 1.20
Kleiderstoffe, reine Wolle, Diagonal, Crêpe 1.50
Kleiderstoffe, reine Wolle, feinste helle Nuancen 1.80
Schwarze Cashemir, — .80
Schwarze Cashemir, reine Wolle, Meter 1.—
1.50, 2.25 und 3.—
Schwarze Fantasiestoffe, reine Wolle, Meter 1.—
1.50, 2.24 und 3.—
Größte Auswahl in allen möglichen Dessins.
Unterrockstoffe in schwarz und farbig, Meter 60,
70, 80, 90, Mf. 1.

Creme und weiße Cashemir, Fantasy und
Cheviots, nur reine Wolle, Meter Mf. 1.
1.40, 1.80, 2 und 2.40.
Weißen Floppique zu Beinkleider u. Rock, Meter
60, 80 und Mf. 1.
Weißen Satin und Brocat zu Beinkleider und
Rock, Meter 50, 70 und 80.
Weißen Satin zu Untertaillen Meter 70.
Weißen Flanell zu Unterröcken Meter 1.1.40 u. 1.60.
Weiß gestickte Roben in allen Preislagen.
Weiß gestickte Unterröcke Stück 1.1.40 u. Mf. 2.
Weiße Confirmanden-Taschentücher mit
Namens sehr billig.

Für den täglichen Hausbedarf

empfehlen wir:

Handtücher in grau u. weiß, Meter 20, 25, 30, 40 u. 50.
Tischtücher in Haussmacher Damast, Stück Mf. 1.40,
2.25 und Mf. 3.

Bettdecken, garant. staubfrei, Pfund 1, 2, 2.80 u. 3.50.
Bettwäsche in allen Breiten u. Preislagen, sehr billig.

Bettzeug, nur schwere waschbare Ware, Meter
42, 50, 60 und 70 Pf.
Bettdecken in weiß u. farbig, Stück 1.50, 2.24
3 und 3.50.

Bettdecken, garant. staubfrei, Pfund 1, 2, 2.80 u. 3.50.
Bettwäsche in allen Breiten u. Preislagen, sehr billig.

Gardinen für kleine Vorhänge Meter 5, 10, 15,
20, 30, 40 und höher.
Gardinen für große Vorhänge, Meter 60, 70,
80, 90 und 1.—

Abgehakt Gardinen und Congressstoffe unter
Preis.

Hemden- und Jacken-Biber, nur Ia Qualität
Meter 30, 40, 50, 60.

Blaudrucks, Schürzenzeug, Rockstoffe in größter
Auswahl sehr billig.

Beste in allen Artikeln für die Hälfte des reellen Wertes.

Städtische Oberrealschule.

Zu der Samstag, den 27. ds. Mts., Vermittlung
10½ Uhr, in der Aula der Oberrealschule stattfindenden
Feier des Allerhöchsten Geburtstages
Seiner Majestät unseres Kaisers u. Königs
Wilhelm II.

lädet die Eltern der Schüler, sowie alle Freunde der Am-
Namen des Lehrer-Collegiums ganz ergeben ein.

Der Director:
Dr. Kaiser.

Carneval-Verein „Narrhalla“

Sonntag, den 28. ds.,
Mittags 11 Min. vor
4 Uhr — 7 Uhr,
in der Narrhalla:

Taunus-Hotel:

Grosses

Carnevals-Concert

Abfingen von närrischen
Chorlieder etc.
Eintrittskarten im Vor-
verkauf wie an der Kasse
50 Pf.

Abends 8 Uhr 11 Min.:
in sämlichen Sälen:

I. grosser Maskenball.

Einzug des kleinen Rath 11 Uhr 11 Min. Besichtigung der
Maslen, danach Preisvertheilung von 6 wertvollen
Damen- und Herren-Preisen. Mitglieder (Nichtmaslen)
personell frei. Eintrittskarte für Maslen u. Nichtmaslen
50 Pf. Abends 8 Uhr 11 Min.: in sämlichen Sälen:



Der kleine Rath.